



German

The Your Journey Foundation Bricks

**Your
Journey**



Your Journey

The Your Journey Foundation Bricks explores the experiences and outcomes of workshops designed to support local and newcomers youth in feeling at home in their host countries and fostering social inclusion. The workshops incorporated interactive and creative elements such as storytelling, picture-taking, and group activities to encourage creativity and connection. In the theoretical framework we elaborate on various concepts such as feeling at home, social inclusion, ingroup-outgroup dynamics, and empathy. In addition, the use of arts, particularly photovoice and storytelling, are explained as they were central to the workshop approach. The results indicate that participants found the workshops to be positive and enjoyable, with a majority expressing satisfaction and a sense of connection. We hope to provide insights into the value of creative and interactive approaches in supporting feeling at home and a sense of belonging of local youngsters and youngsters with a refugee background (newcomers).



Funded by
the European Union

This book has been developed within the framework of the project “YOUR JOURNEY”, (reference number: 2021-1-NL02-KA220-YOU-000029173).

Financed by the European Union.

Views and opinions expressed are however those of the authors only and do not necessarily reflect those of the European Union or the National Agency. Neither the European Union nor the National Agency can be held responsible for them.

PARTNERS

STICHTING
CULTUURGENERATIE

ΣΥΝΕΡΓΕΙΟ
ΜΟΥΣΙΚΟΥ
ΘΕΑΤΡΟΥ


Hogeschool
van Amsterdam




SAGAPÒ

Inhalt

1. Einführung Foundation Bricks, Your Journey	3
2. Theorie	4
1. Neuangekommene	4
2.2 Sich zuhause fühlen	5
2.3 Soziale Eingliederung	6
2.4 Ingroup-Outgroup	7
2.5 Empathie	8
3. Nutzung von Kunst	9
3.1 Die Verwendung von Bildern	9
3.1.1 Photovoice	10
3.1.2 Photo Elicitation	10
3.2 Die Verwendung von Storytelling	10
3.3 Wie die Workshops verbinden	11
4. Lokale Situation	12
4.1 Allgemeine Situation/Perspektive	12
4.2 Anzahl von Geflüchtete	13
4.3 Wirtschaftliche und soziale Merkmale	14
4.4 Staatliche Perspective	14
4.5 Unterstützungssysteme	15
4.6 Die größten Herausforderungen für Geflüchtete	16
4.7 Spannungen zwischen einheimischen und zugewanderten Jugendlichen	17
4.8 Fähigkeiten, Hoffnungen und Träume	17
4.9 Der Wert des Toolkits auf dem Land	18
5. Methode	19
6. Ergebnisse	20
6.1 Gesamtergebnisse	20
6.2 Griechenland	22
6.2.1 Workshop-Erfahrung	22
6.2.2 Sich zuhause fühlen	24
6.3 Die Niederlande	25
6.3.1 Workshop-Erfahrung	25
6.3.2 Sich zuhause fühlen	27
6.4 Italien	28
6.4.1 Workshop-Erfahrung	28
6.4.2 Sich zuhause fühlen	30
6.5 Deutschland	31
6.5.1 Workshop-Erfahrung	31
Sich zuhause fühlen	33
7. Schlussfolgerung	35

1. Einführung Foundation Bricks, Your Journey

Die Seele ist ein Fremder, der versucht, irgendwo ein Zuhause zu finden, das kein Wo ist - Rumi

Jede Reise ist eine Geschichte und jede Geschichte ist eine Reise. Aber nicht jede Reise ist gleich. Die einzige Gemeinsamkeit zwischen den einzelnen Reisen ist, dass die Hauptfigur eine Vielzahl von Erfahrungen gemacht und am Ende Weisheit und Einsicht gewonnen hat.

Mindestens 89 Millionen Menschen auf der ganzen Welt waren gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen, sie mussten sich auf eine Reise begeben und schufen, jeder von ihnen, eine einzigartige Geschichte. Unter ihnen sind fast 27,1 Millionen Flüchtlinge, von denen etwa die Hälfte unter 18 Jahre alt ist (UNHCR - Zahlen auf einen Blick). Junge Menschen, die in einem neuen Land ankommen und bereits so viele Erfahrungen gesammelt haben, wie manche von uns vielleicht nie machen werden. Sie müssen ein neues Leben in einem neuen Land beginnen. Sie müssen sich ein neues Zuhause schaffen, aber was bedeutet für sie, sich zuhause zu fühlen?

Ziel dieses Projekts ist es, verschiedene Perspektiven auf das, was man braucht, um sich "zuhause" zu fühlen, durch Kreativität zu erkunden, insbesondere durch Fotografie und Geschichtenerzählen. Ausgehend von der Vorstellung, dass jeder Mensch eine Reise unternommen hat, um ins Hier und Jetzt zu gelangen, und dass die auf dieser Reise gewonnene Weisheit und Einsicht die Grundlage für den gegenwärtigen Zustand eines jeden ist, ist es interessant, verschiedene Perspektiven nebeneinander zu stellen. Ist das, was man braucht, um sich "zuhause" zu fühlen, anders, wenn man von weit herkommt und vor einer bedrohlichen Situation geflohen ist, als wenn man das elterliche Nest verlassen hat und ein neues Leben im selben Land/derselben Stadt aufbaut?

Es wird Unterschiede geben, aber höchstwahrscheinlich auch viele Gemeinsamkeiten. Wie verhalten sich diese zueinander? Was passiert, wenn man die Geschichten teilt und sich gemeinsam auf die Suche nach einer neuen Geschichte macht? Und wie stellen Sie sich eine neue Geschichte vor, einzeln und/oder gemeinsam, damit Sie sie mit anderen teilen können?

Das Ziel von Your Journey - Foundation Bricks ist es, Fachleute aus den Bereichen der kulturellen Bildung und Jugendbildung "theoretische Bausteine" zum Nachdenken und zur Entwicklung von Workshops anzubieten, um Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung zu verbinden, um starke, friedliche Gemeinschaften aufzubauen, in denen sich alle einbezogen und zuhause fühlen. Die Your Journey - Foundation Bricks bilden ein Duett mit dem Your Journey-Leitfaden, in denen der Prozess beschrieben wird, in dem die Übungen für spezifische Kontexte ausgewählt und verwendet werden können. Zusammen mit den Your Journey-Übungen und einer Reihe von Bildern bilden sie die Your Journey Toolbox.

Die Your Journey Toolbox richtet sich an:

Jugendarbeiter-, Lehrer-, Künstler-, Sozialarbeiter-, Sozialunternehmer: innen sowie Freiwillige und junge Führungskräfte:

1. die mit Gruppen von Jugendlichen mit unterschiedlichem Hintergrund arbeiten, insbesondere mit Fluchterfahrung, aber auch mit anderen Migrationserfahrung.
2. die in Ausbildungs-/Bildungseinrichtungen mit Student: innen oder Schüler: innen mit unterschiedlichem Hintergrund, insbesondere mit Fluchterfahrung arbeiten.
3. die an gemeinschaftlichen Kunstprojekten beteiligt sind, die den sozialen Zusammenhalt unter Jugendlichen fördern.
4. die ihre eigene Organisation haben, die versucht, dass sich die Jugendlichen zuhause fühlen und miteinander verbunden sind.

Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, so dass andere Fachleute möglicherweise andere Kontexte finden, in denen das Toolkit nützlich ist, aber diese Kontexte geben den Lesenden eine Vorstellung davon, wo und wann das Your Journey Toolkit eingesetzt werden kann.

Umriss der Grundbausteine (Foundation Bricks):

Im zweiten Kapitel werden zunächst Konzepte und Prozesse untersucht, die zum Verständnis des Begriffs "Geflüchtete" und "sich zuhause fühlen" beitragen. Aspekte von gruppeninternen und gruppenexternen Prozessen sind für dieses Ziel sehr nützlich und zeigen, warum Empathie wichtig ist.

Im dritten Kapitel zeigen wir, wie das Geschichtenerzählen und die Bilder Chancen und Situationen für Interventionen bieten. Im Idealfall erreicht der Einzelne eine stärkere Verbundenheit und ein Gefühl von zuhause in dem Land, in dem er wohnt.

Anschließend werden die Methode und die Ergebnisse erörtert, und im letzten Kapitel werden einige Schlussfolgerungen gezogen.

2. Theorie

1. Neuangekommene

Wie bereits erwähnt, waren weltweit mindestens 89 Millionen Menschen gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Unter ihnen befinden sich fast 27,1 Millionen Geflüchtete, von denen etwa die Hälfte unter 18 Jahre alt ist (UNHCR - Zahlen auf einen Blick). Ein Asylbewerbende ist eine Person, die aus verschiedenen Gründen ihr Herkunftsland verlassen hat, um in einem anderen Land Schutz zu suchen und Asyl zu beantragen. Wenn jemand einen Asylantrag stellt, möchte er als Flüchtling anerkannt werden. Solange über den Asylantrag noch nicht entschieden ist, bleibt diese Person ein Asylbewerbende.

In der Regel wird geprüft, ob der Asylbewerbende unter die Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen fällt und somit als Flüchtling anerkannt ist. Nicht jeder Asylbewerbende ist also ein Flüchtling. Nach der UN-Flüchtlingskonvention von 1951 ist ein Flüchtling eine Person, die in ihrem Herkunftsland eine "begründete Furcht" vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, politischen Überzeugung oder Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe hat.

Wenn ein Asylbewerbende in den Niederlanden ein Flüchtling ist, erhält er eine befristete Aufenthaltserlaubnis für einen Zeitraum von fünf Jahren. Ein Flüchtling mit einer Aufenthaltsgenehmigung wird als "Statusinhaber" oder "Genehmigungsinhaber" bezeichnet. Aufgrund der negativen Konnotation des Wortes Geflüchtete (und Migranten) wurde der Begriff "Neuangekommene" eingeführt. Neuangekommene sind nicht in dem Land geboren, wo sie jetzt

wohnen, sondern sind – **gewöhnlicherweise in den letzten fünf Jahren** - mit dem Ziel gekommen, für einen längeren Zeitraum dort zu bleiben. Der Begriff Neuangekommene umfasst daher auch Geflüchtete und Statusinhaber sowie andere Personen, die z. B. aus Gründen der Familienzusammenführung, des Studiums oder der Arbeit in das neue Land gekommen sind (<https://www.mycoa.nl/nl/content/asielzoeker-vluchteling-statushouder-en-nieuwkomer-wat-het-verschil>).

In den letzten Jahren haben sich die europäischen Länder in der Art und Weise, wie sie Neuangekommene aufnehmen, unterschieden. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass dies einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Geflüchteten hat und darauf, ob sie im Land bleiben wollen oder nicht. So wurden beispielsweise in einigen Ländern die Wartezeiten für die Familienzusammenführung verlängert, einige haben die Leistungen für Geflüchtete gekürzt, andere haben sich stärker für die Neuansiedlung eingesetzt, aber Deutschland hat beispielsweise fast alle Asylbewerbende aufgenommen, die die rechtlichen Voraussetzungen erfüllten, als Flüchtlinge anerkannt zu werden (Abdelaaty & Steele, 2022).

Im Jahr 2021 kamen Asylbewerbende aus rund 140 Ländern nach Europa. Die meisten Erstanträge wurden gestellt in: Deutschland (148.200), Frankreich (103.800), Spanien (62.100), Italien (43.900) und Österreich (36.700) (https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/promoting-our-european-way-life/statistics-migration-europe_en#overall-figures-of-immigrants-in-european-society). Dieses Projekt wird also in 4 europäischen Ländern durchgeführt, nämlich in Deutschland, den Niederlanden, Griechenland und Italien. Wir können uns vorstellen, dass die eher nordischen Länder, Deutschland und die Niederlande für die Neuansiedlung beliebter sind als Italien oder Griechenland, und daher könnte die Wahrnehmung von zuhause unterschiedlich sein.

Wir können uns vorstellen, dass die Menschen, die aus ihren Häusern geflohen sind, vor dem Flug, während der Flucht und nach der Ankunft vielen Risiken ausgesetzt sind, die sie für die Entwicklung psychischer Probleme anfällig machen. Deshalb haben wir beschlossen, dass dieses Projekt nicht für diejenigen gedacht ist, die gerade erst angekommen sind, sondern für diejenigen, die schon länger hier sind, sich ein wenig eingelebt haben und für die das Gefühl, zuhause zu sein, allmählich relevant wird: die Neuangekommene.

2.2 Sich zuhause fühlen

Das Konzept von Zuhause ist ein wesentlicher Aspekt des menschlichen Lebens. Wärme, Sicherheit, geliebte Menschen und ein Dach über dem Kopf gehören zu den Worten, die einem in den Sinn kommen, wenn man an Zuhause denkt. Die Bedeutung von Zuhause wird immer wichtiger, wenn es um die Diskussion von Theorien und die Umsetzung von Lösungen zur Bewältigung der globalen humanitären Krise geht (Kale et al., 2019), die immer noch zunimmt. Allen Geflüchteten haben gemeinsam, dass sie ihr Zuhause verloren haben, und sie werden als Personen definiert, die aus ihrem Herkunftsland vertrieben wurden (Papadopoulos, 2002). Diese Menschen haben oft eine schwierige Reise hinter sich, da sie ins Exil gezwungen werden und manchmal feststellen, dass sie nie wieder in ihr Herkunftsland zurückkehren können, was zu emotionalen, kognitiven, verhaltensbezogenen und körperlichen Schwierigkeiten führt (Dieterich-Hartwell & Koch, 2017).

In der Migrationsforschung wird häufig festgestellt, dass Zuhause, Identität und Zugehörigkeit mit einem bestimmten geografischen Ort verbunden sind. Wenn jemand gezwungen ist, wegzugehen, verliert er sein Zuhause und wird "wurzellos" (Murcia, 2019). Nach Murcia (2019) ist Zuhause jedoch mehr als nur ein physischer Ort. Zuhause kann vielmehr "als eine besonders bedeutsame Art von Ort betrachtet werden, mit dem und innerhalb dessen wir starke soziale, psychologische und emotionale Bindungen erleben" (Easthope, 2004, S.135). Es kann ein positiver Ort der Stimulation und Entspannung sein, aber auch ein negativer Ort der Enttäuschung und des Unbehagens.

Unabhängig davon, ob die Erfahrung positiv oder negativ ist, haben alle Menschen ein Gefühl von Zuhause, auch wenn es sich nicht um eine tatsächliche Erfahrung von Zuhause handelt. Zuhause zu sein kann ein Privileg sein, bei dem man sich sicher und besonders fühlt, es kann aber auch ein Ort der Unsicherheit, der Gewalt und des Terrors sein (Blunt und Dowling, 2006 in Kale et al., 2019). Das Zuhause ist nicht nur ein physischer Ort, an dem man ein Dach über dem Kopf hat und seine biologischen Bedürfnisse befriedigt werden. Es ist auch ein "sozialer, kultureller, politischer und affektiver Raum, in dem Menschen ihren alltäglichen Lebenserfahrungen einen Sinn geben" (Murcia, 2019, S. 1516).

Die Forschung zeigt, dass selbst für diejenigen, die Zuhause mit einem einzigen, festen Ort assoziieren, dieser dynamisch bleibt. Wenn Konflikte und Vertreibung Teil der Reise sind, wird Zuhause zu einem Raum, der sich ständig wandelt (Habib, 1996; Korac, 2009; Murcia, 2019). So kann Zuhause je nach den Umständen "verloren sein und nirgendwo erlebt werden", sie kann aber auch "mobil sein und in Bewegung erlebt werden" (Murcia, 2019).

In unserem Projekt ist es interessant zu untersuchen, ob junge Menschen, die aus ihrem Heimatland geflüchtet sind, und solche, die ihr ganzes Leben lang in demselben Dorf oder derselben Stadt gelebt haben, das Gefühl, zuhause zu sein, unterschiedlich erleben. Haben sie mehr Gemeinsamkeiten, als man zunächst annehmen könnte? Das Erkennen von Gemeinsamkeiten kann Empathie hervorrufen, die Kluft zwischen Gruppe und Gruppe verringern und die Integration von Fachkräften, die mit diesen Menschen arbeiten, fördern.

2.3 Soziale Eingliederung

Untersuchungen zeigen, dass es für junge Geflüchtete schwierig ist, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Aus der Erfahrung anderer nationaler und transnationaler Projekte wissen wir, dass diese Art von Projekten in hohem Maße dazu beitragen kann, Kontakte zwischen Geflüchteten und anderen gesellschaftlichen Gruppen herzustellen und die soziale Eingliederung zu verbessern. Mit sozialer Inklusion meinen wir das Recht von Menschen, die Art von Leben zu führen, die sie aus gutem Grund schätzen, und die Fähigkeit zu haben, ein sinnvolles Leben zu gestalten (Sen 1999; Andrade & Doolin, 2016). Fähigkeiten umfassen wirklich alle Aspekte, die wir für ein sinnvolles Leben brauchen (Nussbaum, 2011).

Der Capabilities-Ansatz besagt, dass es beim Wohlbefinden um echte Freiheiten, Deutsch „Fähigkeiten“, (Englisch „Capabilities“), geht, die Menschen haben, um wertvolles "Sein und Tun", Deutsch Funktionalitäten (Englisch "Functionings“), zu erreichen (Austin, 2018). Fähigkeiten oder Capabilities sind die Dinge, die wir alle brauchen, um ein gutes Leben zu führen. In diesem Projekt wollen wir, dass alle Jugendlichen sozial eingebunden werden. Daher ist das Ziel der Workshops nicht

nur zu sehen, was es bedeutet, sich zuhause zu fühlen, sondern auch, Ähnlichkeiten und folglich Inklusion zu fördern. Wenn wir uns auf die Gemeinsamkeiten konzentrieren, verringern sich die Unterschiede, was wir im folgenden Abschnitt erläutern werden.

2.4 Ingroup-Outgroup

Die Welt hat das Land in territoriale Segmente aufgeteilt und kulturelle und nationale Grenzen geschaffen, die sich für Geflüchtete als nachteilig erwiesen haben. Als Staatenlose werden Geflüchtete implizit oder explizit als "Problem" (Taylor, 2013) dargestellt. Diese Kritik ist besonders relevant, wenn es um die Frage von Zuhause und ihre Bedeutung für Geflüchtete geht. Wenn wir die "andere" Gruppe als "Problem" betrachten, neigen wir dazu, sie als von "uns" getrennt zu sehen, was die "Wir-gegen-die"-Mentalität aufrecht erhält, die im menschlichen Verhalten nur allzu häufig vorkommt (De Kreek et al., 2020).

Diese Tendenz, andere als von uns selbst getrennt zu betrachten, wird durch verschiedene Theorien erklärt, wie z. B. die Theorie der sozialen Identität, die besagt, dass die Selbstdefinition der Menschen teilweise durch ihre Gruppenzugehörigkeit beeinflusst wird und zu ihrem Selbstkonzept und Selbstwertgefühl beiträgt. Wir neigen dazu, uns selbst und andere auf der Grundlage verschiedener Merkmale wie Alter, Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Religion, Wirtschaft, Politik, Überzeugungen, Normen und Werte zu kategorisieren und entwickeln ein persönliches Identitätsgefühl auf der Grundlage der Gruppen, denen wir angehören (Turner, 1987). , Diese gemeinsame Identität mit der Gruppe ist eine wichtige Quelle der sozialen Identifikation (Brewer, Gonsalkorale & van Dommelen, 2012), die zu einer Ähnlichkeitsverzerrung führt, die ähnliche Mitglieder der Gruppe bevorzugt und Mitglieder der Außengruppe benachteiligt.

Dieser Ähnlichkeitsbias steht auch im Einklang mit dem Ähnlichkeits-Attraktions-Paradigma, das besagt, dass Menschen sich umso mehr mögen, je ähnlicher sie einander sind. Zahlreiche Studien haben Beweise für dieses Paradigma geliefert (Byrne, 1997). Jugendliche mit einer starken Gruppenidentifikation neigen dazu, die Gruppenbildung, das Selbstwertgefühl und die Fähigkeit zur Bewältigung von Entwicklungsproblemen und Unsicherheitsgefühlen beim Erwachsenwerden zu verbessern (Tanti et al., 2011).

Auf der Grundlage der oben genannten Theorien ist es klar, dass Menschen dazu neigen, sich selbst und andere in Kategorien einzuordnen, was zur Bildung von In-Gruppen und Out-Gruppen führt. Da Menschen dazu neigen, Mitglieder der eigenen Gruppe zu bevorzugen und Vorurteile gegenüber Mitgliedern der Fremdgruppe zu hegen, können diejenigen, die keiner Gruppe angehören, ihr Zugehörigkeitsgefühl und ihr Selbstbewusstsein verlieren, vor allem, wenn sie von anderen als "anders" wahrgenommen werden (Hewstone, Rubin, & Willis, 2002).

Bei der Selbstwahrnehmung geht es um unser Bewusstsein. Die Identität ist eines der stabilsten, integrierteren und konstantesten Elemente des Selbstbewusstseins (Costalat-Founeau, Lipiansky, 2008) und befindet sich tendenziell in diesem beweglichen Fluss. Die Identität kann auf verschiedenen Ebenen betrachtet werden, z. B. als persönliche Identität, als Beziehungsidentität und als kollektive soziale Identität, die durch gemeinsame kulturelle Werte entsteht. Bei ihrer Ankunft in einem neuen Land können Geflüchtete mit Bedrohungen für ihre Identität konfrontiert werden, da die interkulturelle Anpassung nicht unter Beibehaltung ihrer gesamten Identität erfolgen kann. Zu diesen Bedrohungen können Schwierigkeiten bei der Anerkennung ihrer Diplome, die

Wahrnehmung als Fremde und die Begegnung mit anderen kulturellen Umgangsformen gehören (Crozet, n.d.). Daher ist die Interaktion von entscheidender Bedeutung. Die Menschen können voneinander lernen, sich sicher zu fühlen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede anzuerkennen, verstehen, wo sie sich anpassen müssen und wo nicht, und Einfühlungsvermögen füreinander entwickeln.

2.5 Empathie

Wirksame Kommunikation und die Akzeptanz anderer sind von Emotionen abhängig. Die Forschung zeigt, dass Menschen eher dazu neigen, Emotionen bei Mitgliedern ihrer eigenen Gruppe zu erkennen als bei Mitgliedern einer anderen Gruppe (Elfenbein & Ambady, 2002). Empathie kann diese Voreingenommenheit jedoch verringern. Wenn wir uns in Menschen aus einer Außengruppe einfühlen, führt dies zu einer besseren Einstellung gegenüber der gesamten Gruppe (Batson et al., 1997). Empathie ist die Fähigkeit, emotionale Erfahrungen bei anderen zu erkennen, übereinstimmende Empfindungen und Emotionen zu erleben und motiviert zu sein, das Leiden dieser anderen zu lindern (Cikara et al., 2011 S.149).

Um die positive Einstellung gegenüber einer Gruppe zu verstärken, sollten wir die Einzelnen aus deren Perspektive zu betrachten und uns vorstellen, wie ihre Situation ihnen beeinflusst. Dadurch werden empathische Gefühle verstärkt, ihr Wohlergehen geschätzt und auf die gesamte Gruppe verallgemeinert, was zu positiven Überzeugungen, Gefühlen und Sorgen für die Gruppe führt (Batson et al., 1997). Empathie kann also unsere Wahrnehmung anderer verändern. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass unsere Sichtweise nicht unbedingt von allen geteilt wird und dass es Unterschiede geben kann, aber sind diese unvereinbar?

3. Nutzung von Kunst

Der Einsatz von Kunst ist ein wirksames Mittel, um subjektive Unterschiede hervorzuheben, da er es uns ermöglicht, tiefer in unseren Geist einzudringen, wo Emotionen ins Spiel kommen. Die Beschäftigung mit Kunst kann zu einem "Flow"-Zustand führen, in dem wir völlig in den gegenwärtigen Moment eintauchen, was zu einer erhöhten Kreativität und Produktivität führt (Csikszentmihalyi, 1991). Neuere Forschungen legen nahe, dass die Künste auch als wirksame Instrumente zur Auslösung positiver Emotionen genutzt werden können (Sloboda & Juslin, 2000; Scherder, 2018), vorausgesetzt, die Menschen beschäftigen sich mit Kunstaktivitäten, die ihnen Spaß machen.

Bei künstlerischen Aktivitäten können Menschen ihre Erinnerungen besser abrufen und verarbeiten, da sie ihre Emotionen und Gefühle auf nicht-lineare Weise ausdrücken können, wodurch das automatische Denken unterbrochen wird. Für Menschen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen, z. B. für diejenigen, die gerade erst in einem neuen Land angekommen sind, kann der lineare Diskurs der verbalen Kommunikation ein Hindernis für den Selbstaussdruck darstellen.

Auf der Ebene der Gemeinschaft kann der Einsatz von Kunst ein vielfältiges Verständnis erleichtern, stille Stimmen zum Vorschein bringen und ein Gefühl von Gemeinschaft und Toleranz fördern (Abu Ghazaleh, Hereira & Bos, im Druck). Der Einsatz kreativer Kunst kann Geflüchtete im Prozess der sozialen Eingliederung auch ein vorübergehendes Zuhause bieten, da er eine sichere und interaktive Atmosphäre schafft (Dieterich-Hartwell & Koch, 2017).

3.1 Die Verwendung von Bildern

Wahrnehmung ist der Prozess, durch den Menschen sensorische Informationen ordnen und interpretieren, um ihrer Umgebung eine Bedeutung zu geben. Unser Bezugsrahmen beeinflusst stark, was wir sehen, und das Verhalten von Menschen basiert oft eher auf ihren Wahrnehmungen als auf der objektiven Realität (Robbins & Judge, 2015). Die Verwendung von Bildern ist ein leistungsfähiges Instrument zur Erforschung der Wahrnehmung, da ein von einer Person erstelltes Bild ihre Interpretation des Themas widerspiegelt. Darüber hinaus sind die Gehirnbereiche, die an der Verarbeitung visueller Informationen beteiligt sind, evolutionär älter als diejenigen, die an der Verarbeitung verbaler Informationen beteiligt sind, so dass Bilder Zugang zu tieferen, unbewussteren Ebenen des Gehirns haben (Harper, 2002).

Bilder sind ein wirksames Mittel zur Veranschaulichung und Erklärung komplexer Themen und können ein tieferes Verständnis für ein bestimmtes Thema fördern. Sie ermöglichen es den Teilnehmenden, ihre Emotionen, Perspektiven und Werte auszudrücken, und erleichtern die Kommunikation, indem sie Missverständnisse verringern und das Gedächtnis verbessern (Collier, 1957 in Fleron & Pedersen, 2010). Das Fotografieren von Dingen, die den Einzelnen glücklich machen, steigert nachweislich das Wohlbefinden (Kurtz, 2015), und wenn man den Teilnehmenden beibringt, ihre eigenen Fotos zu machen, fördert dies die Eigenverantwortung für die Bilder und kann Aspekte des Themas offenbaren, die für andere nicht sofort erkennbar sind (Oliffe & Bottorf, 2007 in Kong, Kellner, Austin Els & Orr, 2015).

Die Verwendung von Bildern hat auch auf Gemeinschaftsebene potenzielle Vorteile. Bilder können als Brücke für die kulturelle Vielfalt dienen, indem sie es Teilnehmenden mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund ermöglichen, dasselbe Bild zu betrachten und unterschiedliche Dinge wahrzunehmen. Diese unterschiedlichen Wahrnehmungen können von den Teilnehmenden aus verschiedenen Kulturkreisen definiert, verstanden und verglichen werden, wenn sie dasselbe Bild betrachten (Harper, 2002). Es gibt zwei gängige Methoden, um Bilder in diesem Zusammenhang zu verwenden: *Photovoice* und *Photo Elicitation*.

3.1.1 Photovoice

Photovoice ist ein Prozess, bei dem Menschen mit Hilfe von Fotos Aspekte ihrer Umgebung und Erfahrungen festhalten und sie mit anderen teilen (Communitytoolbox, n.d., Abschnitt 20. Implementing Photovoice in Your Community). Photovoice wird meist als kollektive visuelle Forschungsmethode eingesetzt, bei der Fotos von den Teilnehmenden gemacht und verwendet werden, um die Bedürfnisse des Gemeinwesens zu erforschen und anzusprechen, das individuelle Empowerment zu fördern und einen kritischen Dialog zu schaffen, um sich für Veränderungen im Gemeinwesen einzusetzen (Hergenrather, 2009; Sanon, Evans-Agnew & Boutain, 2014). Darüber hinaus werden die Teilnehmende oft in die Analyse und die Schlussfolgerungen des Berichts einbezogen, was ihn zu einem Co-Learning-Prozess macht (Wang und Burris, 1997 in Kong, Kellner, Austin Els & Orr, 2014; Migliorini & Rania, 2017).

3.1.2 Photo Elicitation

In Interviews werden häufig Fotos verwendet, um die Diskussion zu lenken und anzuregen. Dies fügt eine zusätzliche Dimension im Vergleich zu einem typischen Gespräch hinzu und kann die Gültigkeit und Zuverlässigkeit der gesammelten Informationen erhöhen (Harper, 2002). Es gibt zwei Möglichkeiten für den Einsatz von Fotoerhebungen: (1) die Vorauswahl von Bildern und die Aufforderung an die Teilnehmende, diese zu bewerten, oder (2) die Möglichkeit, die Teilnehmende die Bilder auswählen zu lassen, mit denen die Diskussion beginnt. Die letztere Option führt oft zu einer besseren Beteiligung, Interaktion und kollaborativem Wissen (Bessell, Deese, & Medina, 2007). Darüber hinaus gibt es eine psychotherapeutische Methode, die Bilder verwendet, die als "Phototherapie" oder "therapeutische Fotografie" bekannt ist (Loewenthal et al., 2017). Bei dieser Methode wird ein Satz von Bildkarten verwendet, und der Klient wählt eine aus, um die Therapie zu beginnen, was dem Prozess der Fotoerhebung ähnlich ist.

3.2 Die Verwendung von Storytelling

Das Erzählen von Geschichten ist ein einzigartiges Merkmal, das nicht nur die Realität widerspiegelt, sondern sie auch konstruiert (Czarniawska, 2004; Spector-Mersel, 2010). Jedes Individuum konstruiert eine Geschichte über sich selbst und sein Leben, und die Art der Geschichte, die es erschafft, kann seinem Leben und seinen Aktivitäten entweder einen positiven oder negativen Wert zuweisen, was entweder zu einer Befähigung führt oder nicht (Rappaport, 1995). Rappaport unterscheidet drei Arten von Erzählungen: individuelle Geschichten, Gemeinschaftserzählungen, die

von einer Gruppe anerkannt und geteilt werden, und dominante kulturelle Erzählungen, die durch Massenmedien oder Institutionen verbreitet werden, die Stereotypen vermitteln und als einflussreicher Hintergrund dienen, vor dem lokalisierte Gemeinschaftserzählungen und persönliche Geschichten erzählt werden.

Empowerment-Settings sind Orte, an denen verschiedene persönliche Geschichten und Gemeinschaftserzählungen geteilt und offen bewertet werden (Kreek, 2014; Rappaport, 1995). Das Erzählen von Geschichten ist ein wichtiges Instrument, um eine positive Geschichte über sich selbst zu schaffen, insbesondere für junge Menschen, die in ihrem Leben Negatives erlebt haben. Es bietet soziale und emotionale Unterstützung und die Möglichkeit, auf neue Art und Weise über sich selbst nachzudenken (Rappaport, 1995) und hilft dem Einzelnen letztendlich, seine Zukunft in einem positiven Licht zu sehen.

Beim Geschichtenerzählen wird die eigene Lebensgeschichte erzählt, die eine Erinnerung schafft, Ereignissen einen Sinn verleiht und dem Einzelnen ein Gefühl der Identität gibt (Rappaport, 1998). Authentische Erfahrungen sind die Grundlage dieser Geschichten, die einen Anfang, einen Mittelteil und ein Ende haben und oft eine klare Aussage haben (Rappaport, 1995). Das Mitteilen der eigenen Geschichte schafft ein Gefühl der Befähigung, das als absichtlicher und kontinuierlicher Prozess definiert wird, der gegenseitigen Respekt, kritische Reflexion und fürsorgliche Beteiligung beinhaltet und die Menschen in die Lage versetzt, wertvolle Ressourcen in sich selbst und in ihrem Umfeld besser zu nutzen (Rappaport, 1998; Saleeby, 1996).

Storytelling schafft ein sicheres Umfeld, in dem sich junge Menschen wohlfühlen, wenn sie ihre Geschichten erzählen, oft mit Hilfe von Spielelementen. Die Forschung zeigt, dass diese positive soziale Gruppenerfahrung jungen Menschen hilft, ein positiveres Selbstbild zu entwickeln und Selbstvertrauen zu gewinnen, was für ihre zukünftige Entwicklung und ihre Fähigkeit, mit Widrigkeiten umzugehen, wesentlich ist (Tsang, Hui & Law, 2012). Es bietet auch die Möglichkeit, in einem sicheren Rahmen soziale Fähigkeiten zu üben und etwas über Menschen aus anderen Kulturen zu lernen, was in verschiedenen Umgebungen angewendet werden kann (Nelson et al., 2008). Insgesamt kann das Geschichtenerzählen ein wirkungsvolles Instrument für persönliches Wachstum und Gemeinschaftsbildung sein.

3.3 Wie die Workshops verbinden

Bei früheren internationalen Projekten haben wir bereits einige Erkenntnisse darüber gewonnen, wie Bilder und Geschichten die Interaktion erleichtern und ein bestimmtes Thema weiter vertiefen können. In diesem Projekt liegt der Schwerpunkt auf dem Thema "sich zuhause fühlen", aber der Prozess bleibt derselbe. Wir wollen soziale Eingliederung erreichen und dafür sorgen, dass jede Person sich zuhause fühlen kann, ob er nun in einem neuen Land ist oder nicht. Abbildung 1 gibt einen Überblick über diese Logik des Wandels auf individueller und Gruppenebene und wie diese Ebenen in fünf Phasen, die ein Workshop beinhalten kann, miteinander verbunden sind. Dies basiert auf einem früheren PiCs-Projekt (De Kreek et al., 2020).

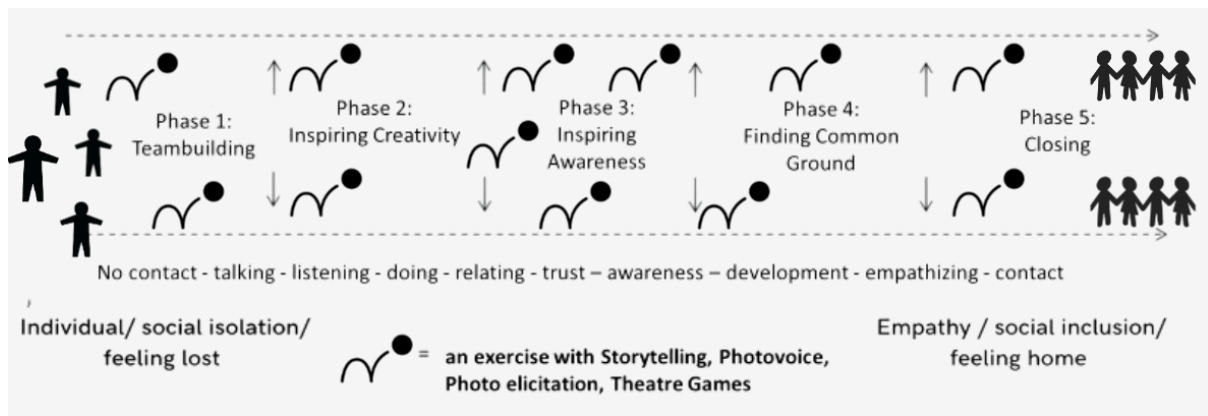


Abbildung 1: Workshop-Phasen, die die Veränderungen in der Gruppe einbeziehen, um eine gemeinsame Basis zu finden, die die soziale Eingliederung und das Gefühl, zuhause zu sein, verbessert.

4. Lokale Situation ¹

4.1 Allgemeine Situation/Perspektive

In Deutschland ist das Asylrecht verfassungsrechtlich geschützt und bietet vier Formen des Schutzes: Asyl, Flüchtling, subsidiärer Schutz oder Abschiebungsverbot. Menschen, die vor Gewalt, Krieg und Terror aus anderen Teilen der Welt fliehen, sollen in diesem Land Schutz finden. Auf der Grundlage des deutschen Asylgesetzes kann ein Asylbewerbende eine der vier Formen des Schutzes erhalten - Anspruch auf Asyl, Flüchtlingsschutz, subsidiären Schutz, Abschiebungsverbot oder nichts von alledem. Trotz eines fairen Verfahrens gibt es Herausforderungen wie voreingenommene Befragungen und regionale politische Unterschiede. Der Einfluss der Medien, überzogene Statistiken und emotionalisierte Diskussionen prägen die öffentliche Meinung.

In den Niederlanden ist die öffentliche Meinung über Neuangekommene gespalten. Umfragen deuten zwar auf Unterstützung für Kriegsgeflüchtete hin, aber es herrscht Wohnungsnot, die zu einem längeren Aufenthalt in Flüchtlingszentren führt. Die Bemühungen der Regierung, hier Abhilfe zu schaffen, werden als unzureichend empfunden und schüren den Unmut der Einheimischen, die ebenfalls Wohnraum benötigen.

¹ Quellen für die verschiedenen Länder:

<https://refugeeobservatory.aegean.gr/>; Situation Mittelmeerraum (unhcr.org); Dokument - UNHCR Griechenland Factsheet - September 2022; <https://migration.gov.gr/meiomenos-kata-54-o-arithmos-ton-synolika-diamenonton-se-schesi-me-perysi/>; Πρόγραμμα ESTIA | Υπουργείο Μετανάστευσης και Ασύλου (migration.gov.gr); <https://www.facebook.com/KEANShelter/>; <https://migrants-refugees.va/country-profile/italy/#:~:text=As%20of%20June%202021%2C%20UNHCR,57%25%20von%20ihnen%20wurde%20abgelehnt> <https://www.lavoro.gov.it/temi-e-priorita/immigrazione/focus-on/minori-stranieri/Pagine/Dati-minori-stranieri-non-accompagnati.aspx>; <https://www.ipsos.com/it-it/ciak-migration-indagine-sulla-percezione-del-fenomeno-migratorio-italia/>; De Leo, Cotrufo, Gozzoli "The Refugee Experience of Asylum Seekers in Italy: Eine qualitative Studie über die Verflechtung von Schutz- und Risikofaktoren" <https://cild.eu/en/2018/09/25/the-salvini-decree-has-been-approved-legislative-changes-on-immigration/>; https://ec.europa.eu/migrant-integration/news/italy-new-system-reception-and-integration_en SAI (Sistema accoglienza e integrazione). Englische wörtliche Übersetzung "Begrüßungs- und Integrationssystem" <https://www.openpolis.it/parole/come-funziona-laccoglienza-dei-migranti-in-italia/>; Flüchtlingsarbeit: www.vluchtelingenwerk.nl <https://www.rijksoverheid.nl/actueel/nieuws/2022/07/29/opvangcapaciteit-vluchtelingen-uit-oukrajne-onder-druk>; https://www.frankvantubergen.nl/wp-content/uploads/2020/05/De-Vroome-and-Van-Tubergen-2010_-The-employment-experience-of-refugees-in-the-Netherlands-1.pdf; <https://amalhamburg.de/de/> <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/themen/stimmen-des-exils> <https://www.kohero-magazin.de/>; <https://www.wir-zusammen.de/> Hier ist eine Seite mit Erfolgsgeschichten über die berufliche Integration von Flüchtlingen. <https://www.wir-zusammen.de/integrationsarbeit/erfolgsgeschichten/>

In Italien zeigen die Untersuchungen von WeWorld, dass sich Migrant: innen und Geflüchtete in der Gesellschaft oft ausgegrenzt fühlen, was zu einem Mangel an Vertrauen in die politischen Institutionen führt. Es gibt falsche Vorstellungen, wie z.B., dass die Italiener: innen die ausländische Bevölkerung überschätzen. Die Einwanderung ist nach Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrisen und Steuern das viertwichtigste Problem. Das Vertrauen in die Medienberichterstattung über die Einwanderung ist gering, und die Meinungen über ihre gesellschaftlichen Auswirkungen sind polarisiert. Insgesamt erklären die meisten Italiener: innen, dass sie Neuangekommene Willkommen heißen wollen. Ein gewisser Prozentsatz der Bürger: innen ist der Ansicht, dass das Land nicht noch mehr Neuangekommene aufnehmen kann, da die Zahl der Einwanderer: innen als viel größer empfunden wird, als sie tatsächlich ist.

Griechenland steht vor der doppelten Herausforderung, die Seegrenzen zu schützen und den Zustrom von Geflüchteten zu bewältigen. Vorwürfe über Zurückdrängung durch die Küstenwache machen die Situation noch komplizierter. Die öffentliche Meinung ist gespalten, wobei die Mehrheit den Grenzschutz unterstützt, und die nationale Souveränität betont. Eine beträchtliche Zahl setzt sich jedoch aktiv für die Rechte der Geflüchtete und für menschenwürdige Bedingungen ein. NRO, Organisationen und Menschenrechtsvertretungen und -ausschüsse äußern sich besorgt über die Hindernisse bei der Stellung von Asylanträgen.

4.2 Anzahl von Geflüchtete

Das Engagement Deutschlands für Geflüchtete ist stark und vielfältig. Deutschland ist nicht nur der zweitgrößte Geber des UNHCR, sondern mit 2,2 Millionen Menschen auch das drittgrößte Aufnahmeland für Geflüchtete weltweit. Darüber hinaus spielt Deutschland eine bedeutende Rolle als wichtiges Neuansiedlungsland. Die demografische Zusammensetzung der Asylbewerbende in Deutschland ist breit gefächert: Menschen aus nahezu allen Altersgruppen suchen Zuflucht. Im Jahr 2023 waren rund 71,9 Prozent der Antragstellende unter 30 Jahre alt. Unter ihnen bildeten Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren mit rund 26,5 Prozent die größte Gruppe, gefolgt von Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren mit 24,8 Prozent. Bemerkenswert ist, dass die Mehrheit der Asylbewerbende männlich war und 71,6 Prozent der Gesamtanzahl ausmachte.

Etwa 99.586 Geflüchtete halten sich in den Niederlanden auf, 17.117 von ihnen warten auf eine Asylentscheidung. Im Jahr 2021 werden etwa 10.000 Menschen Familienangehörige mit bestehenden Genehmigungen nachziehen. Die ukrainischen Neuangekommene, die überwiegend aus Syrien, Afghanistan und der Türkei stammen, zählten im Jahr 2022 rund 71.750 Personen.

Italien, eine geografische Brücke zwischen Ost und West, hat eine lange Geschichte der Einwanderung. Im Juni 2021 gab es 134.500 Geflüchtete und 53.686 Asylbewerbende. Im ersten Halbjahr 2021 wurden 20.600 neue Asylanträge gestellt, doppelt so viele wie im Vorjahr, wobei die Ablehnungsquote bei 57 % lag. Hinzu kamen 3.000 bis 15.000 Staatenlose, hauptsächlich Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Die aktuelle Zahl der Geflüchtete und Asylbewerbende in Griechenland lässt sich aufgrund der ständigen Neuangekommene, von denen viele keine legale Registrierung beantragen, nur schwer genau ermitteln. Mit Stand vom 30. Juni 2022 schätzt das UNHCR die Zahl der Geflüchtete auf über 173.000. Allerdings sind zwischen 2015 und 2021 mehr als 1.200.000 Geflüchtete nach Griechenland gekommen. Aufgrund bürokratischer Hürden ist es schwierig, festzustellen, wie viele von ihnen auf

griechischem Staatsgebiet verbleiben.

4.3 Wirtschaftliche und soziale Merkmale

Deutschland erkennt die Notwendigkeit der Zuwanderung aufgrund des demografischen Wandels an. Die Unternehmen setzen sich für Geflüchtete ein und betonen deren Rolle für das Wirtschaftswachstum. Ob Menschen, die nach Deutschland einwandern, im Allgemeinen gute Chancen haben, hängt von dem ihnen von den Behörden zuerkannten Flüchtlingsstatus und den damit verbundenen Rechten ab, von ihrer Fähigkeit, die Sprache zu erlernen oder eine in Deutschland verständliche Sprache wie Englisch zu sprechen, und zweifellos auch von ihren Sozial- und Überlebenskompetenzen und ihrem Vorbildungsniveau sowie von ihrem Zugang zu Unterstützung, z. B. durch die Familie, und ihrer Fähigkeit, alternative Netzwerke aufzubauen, z. B. Freunde, Geschäftskontakte, neue Familienstrukturen. Die Kenntnis der deutschen Sprache erhöht die Chance, eine Beschäftigung zu finden. Die unterschiedliche Behandlung verschiedener Nationalitäten, prekäre Status wie die "Ketten-Duldung", eine prekäre Kette von Abschiebeverboten, die Menschen von jung bis alt in einer Situation der Unsicherheit und Planlosigkeit leben lässt. Auch ihre Kinder, die hier aufwachsen, haben den gleichen Status. Sie dürfen keinen Reisepass besitzen. Darüber hinaus sind Geflüchtete von Problemen bei der Anerkennung von Qualifikationen betroffen.

In den Niederlanden sind die wirtschaftlichen und sozialen Aussichten der Neuangekommene je nach Herkunft, sozioökonomischem Hintergrund und staatlichen Vorschriften unterschiedlich. So dürfen beispielsweise Geflüchtete aus der Ukraine sofort arbeiten, während andere lange Aufenthalte in Flüchtlingszentren erdulden müssen, die das erlebte Trauma in den Herkunftsländern noch verstärken.

Neuangekommene in Italien sehen sich häufig mit wirtschaftlichen Problemen konfrontiert, wobei Männer oft in der Landwirtschaft oder auf dem Bau beschäftigt sind, während Frauen als Pflegerinnen arbeiten. Wohltätigkeitsorganisationen wie die Caritas unterstützen viele Neuangekommene. Die Integration wird durch die Beschäftigung beeinflusst, wobei das Alter eine Rolle spielt, so dass es für junge Menschen einfacher ist, sich zu integrieren, insbesondere durch das Schulsystem. Zwar kommt es vereinzelt zu rassistischen Vorfällen, doch geht die Gesellschaft geschlossen gegen solche Fälle vor.

Die Geflüchtete in Griechenland weisen ein vielfältiges sozioökonomisches Profil auf, das im Gegensatz zur öffentlichen Wahrnehmung einer homogenen Gruppe aus der Unterschicht steht. Unterschiedliche Hintergründe, finanzielle Ressourcen und Bildungsniveaus kennzeichnen diese Bevölkerung. Während einige von ihnen ihre Reise mit beträchtlichen Mitteln antreten, können Herausforderungen wie Raubüberfälle und Schiffsunglücke ihr Schicksal verändern.

4.4 Staatliche Perspektive

Die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel wird für die Politik ihrer Regierung gegenüber syrischen Geflüchteten im Herbst/Winter 2015-2016 in die Geschichte eingehen, als rund 1 Million Asylbewerber ins Land gelassen wurden. Diese Politik wurde dann parteiübergreifend kritisiert, auch innerhalb ihrer eigenen Partei, sowie von einzelnen Abgeordneten und Kabinettsmitgliedern, die die Emotionalität des Themas für ihren eigenen politischen Vorteil nutzten. Die politische Führung steht nach wie vor unter dem Druck der Kritik von rechten Parteien und Bewegungen, die

Anzahl an Flüchtlingen niedrig zu halten. Die Fokussierung der Medien auf die so genannte "Flüchtlingskrise" und der Populismus haben die öffentliche Meinung zusätzlich beeinflusst. Während die Regierung behauptet, die Politik an den Wünschen der Bevölkerung auszurichten, hat der Widerstand gegen die Aufnahme von Geflüchtete die Asylpolitik unverhältnismäßig stark beeinflusst.

Die Ansichten der Regierung in den Niederlanden schwanken; die verbale Unterstützung für die Gleichbehandlung steht oft im Gegensatz zu den Taten. Maßnahmen wie die Verhinderung von Familien-Zusammenführungen, Abkommen mit der Türkei zur Abschreckung von Geflüchteten, verlängerte Wartezeiten und Arbeitsbeschränkungen offenbaren Diskrepanzen.

In Italien zielte das Sicherheitsdekret von 2018 darauf ab, die Flüchtlingszahlen zu reduzieren, die Verfahren zu ändern und den humanitären Schutzstatus abzuschaffen. Die Regierung sieht die Kontrolle der Einwanderung als unerlässlich an, um das organisierte Verbrechen und den Terrorismus zu bekämpfen. In der politischen Debatte hat das Thema zu einer ziemlichen Spaltung geführt, was oft zu Slogans voller Stereotypen führte, die insbesondere von rechten Parteien als Schlachtruf verwendet wurden.

Nach den jüngsten Wahlergebnissen scheint der Status der aktuellen Legislaturperiode in Bezug auf dieses spezielle Thema recht ungewiss zu sein. Das Thema Einwanderung wird weiterhin von den Medien ausgeschlachtet, und wenn in den Nachrichten Schiffe mit Flüchtlingen an Bord gezeigt werden, die sich derzeit vor der italienischen Küste befinden, führt dies zu einer intensiven öffentlichen Debatte.

Die Haltung der griechischen Regierung lässt sich mit "weniger ist mehr" umschreiben. Obwohl sie offiziell behauptet, Neuangekommene willkommen zu heißen, liegt der Schwerpunkt darauf, ihre Zeit in Griechenland zu minimieren. Die Bemühungen um die Eingliederung in die griechische Gesellschaft werden kaum beachtet, und der Erfolg wird eher an einer schnelleren Ausreise als an verbesserten Lebensbedingungen gemessen. Ihre Wirksamkeit wird häufig nicht an der Qualität der Lebensbedingungen und dem Zugang der Neuangekommene zu Dienstleistungen gemessen, die auch für langfristig Ansässige wichtig sind, sondern an der Minimierung der Zeit, die sie in unserem Land verbringen. Der Staat unternimmt so gut wie keine Anstrengungen zur Eingliederung in die griechische Gesellschaft und zur Steigerung der Motivation, hier zu bleiben.

4.5 Unterstützungssysteme

Zahlreiche Nichtregierungsorganisationen in Deutschland bieten Beratungsstellen, Sprachkurse und Patenschaftsprogramme für Geflüchtete an. Initiativen, Stiftungen und Gremien wie der Flüchtlingsrat mit ihrer Beratung für an der Basis tätigen Beratungsorganisationen und Start with a Friend mit ihrem bundesweiten lokalen Tandemprogramm, unterstützen die Integration.

Auch in den Niederlanden leisten zahlreiche Nichtregierungsorganisationen (NRO) lobenswerte Unterstützung und bieten Gesundheitsversorgung, Bildung, Wohnraum und Taschengeld. Organisationen wie De Vrolijkheid, BOOST und Refugeeeforce tragen zum Wohlbefinden und zur Integration von Neuangekommenen bei.

Die italienischen Einwanderungsgesetze wurden mit dem Dekret 130 zur Reform des Sicherheitsdekrets geändert. Die Erstaufnahmezentren leiten Asylanträge ein, und das SAI (Integrations- und Aufnahmesystem) erleichtert die strukturierte Integration der Neuangekommene. Verschiedene Aufnahmezentren bieten Rechtshilfe, Arbeitsberatung, psychologische Unterstützung und Sprachunterricht an. Wohltätige Organisationen, darunter Caritas, unterstützen Neuangekommene, die mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen haben.

Das ESTIA-Programm, das von der EU-Kommission unterstützt wird, bietet einem kleinen Prozentsatz der Geflüchtete Unterkunft, Verpflegung und Unterstützungsleistungen. Nicht-griechische NRO spielen eine entscheidende Rolle bei den Aufnahmeverfahren, insbesondere in großen Lagern. Kleinere NPOs und lokale Initiativen bieten Unterstützungs-, Gesundheits- und nicht-formale Bildungsdienste an, wobei der Schwerpunkt auf den ägäischen Inseln und Athen liegt.

4.6 Die größten Herausforderungen für Geflüchtete

Die Herausforderungen, mit denen sich Neuangekommene in Deutschland konfrontiert sehen, wie z. B. die Komplexität der Verwaltung, finanzielle Schwierigkeiten und der Integrationsstress, insbesondere für Geflüchtete, sind erheblich. Psychische Probleme ergeben sich aus der Erfahrung von Abwertung, Diskriminierung und dem Pendeln zwischen zwei Kulturen. Neuangekommene unterstützen sich zwar gegenseitig, aber es besteht die Gefahr der Isolation. Vorurteile sind weit verbreitet, die oft auf Sprachbarrieren zurückzuführen sind. Junge Geflüchtete streben danach, zu lernen, zu arbeiten und sich schnell ein Leben aufzubauen, wobei sie mit Hürden und Ungleichheiten im Vergleich zu einheimischen Jugendlichen konfrontiert sind. Die Erwartungen der Familie spielen eine entscheidende Rolle, und diejenigen mit anerkannten Qualifikationen kommen tendenziell schneller voran. Die ungleiche Behandlung führt zu Spannungen, Segregation und Ressentiments unter Geflüchtete aus verschiedenen Ländern. Doch sowohl junge Geflüchtete als auch einheimische Jugendliche streben nach Akzeptanz, persönlichem Wachstum und der Herausbildung ihrer Identität.

Geflüchtete in den Niederlanden stehen bei ihrer Suche nach einem neuen Leben vor verschiedenen Herausforderungen. Die rechtlichen und administrativen Verfahren rund um das Thema Asyl können kompliziert sein, was die Erlangung eines legalen Status zu einer schwierigen Reise macht. Darüber hinaus stellt die Integration in die niederländische Gesellschaft eine große Aufgabe dar, die mit Hürden wie Sprachbarrieren und dem Verständnis der lokalen Normen und Werte verbunden ist. Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird durch Sprachprobleme, die Anerkennung ausländischer Qualifikationen und Diskriminierung erschwert. Die Wohnungssuche erweist sich oft als Engpass, da es schwierig ist, eine geeignete und bezahlbare Unterkunft zu finden. Die medizinische Versorgung, sowohl physisch als auch psychisch, ist unter Umständen nur begrenzt zugänglich, während viele Geflüchtete mit Traumata und psychischen Problemen zu kämpfen haben. Der Aufbau sozialer Beziehungen und die Integration in die Gesellschaft werden durch Vorurteile und soziale Isolation erschwert.

Geflüchtete in Italien sind mit psychischen Problemen und einem unsicheren Status konfrontiert. Die meisten Geflüchtete, die nach Italien kommen, müssen eine sehr beschwerliche Reise über das Meer oder die Balkanroute auf sich nehmen, wo sie oft Opfer von Gewalt werden. Ein Flüchtling ist per Definition jemand, der gezwungen ist, sein Herkunftsland ohne Plan zu verlassen. Diese ungeplante und von Unsicherheit geprägte Migration wirkt sich auch auf ihre psychische Gesundheit aus, so dass sie nicht in der Lage sind, ihr neues Leben zu stabilisieren und sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Flüchtlinge neigen dazu, ein idealisiertes Bild von dem Land zu haben, in dem sie zu leben wünschen, was in den meisten Fällen nur eine Illusion ist. Was Italien betrifft, so sind die meisten Aufnahmestrukturen nicht darauf vorbereitet, so viele Geflüchtete aufzunehmen, wie es gibt. Daher sind ihre Lebensbedingungen oft miserabel und nicht so, wie sie gehofft hatten. Diese Faktoren führen zur Ausbeutung durch kriminelle Organisationen, insbesondere im Bereich des Menschenhandels und der Landwirtschaft.

In Griechenland stellt die Bürokratie eine große Herausforderung für Geflüchtete dar, die in andere

europäische Länder ziehen oder in Griechenland bleiben wollen. Das legale Verfahren dafür ist sehr zeitaufwändig, weshalb einige den illegalen Weg wählen. Auch während ihres Aufenthalts in Griechenland und für diejenigen, die dortbleiben wollen, sind die bürokratischen Verfahren für viele Dinge, die sie benötigen (z. B. legale Papiere, Gesundheitsversorgung, Arbeit), zeitaufwändig und belastend. Auch die Suche nach einem Arbeitsplatz ist für viele Geflüchtete eine große Herausforderung. Je nach Kontext und Ort, an dem sie leben, sind sie außerdem mit anderen Schwierigkeiten konfrontiert, z. B. einer möglicherweise feindseligen Behandlung durch die Einheimischen, feindseligen Beziehungen zwischen ihnen und Menschen aus anderen Herkunftsländern, Problemen mit dem Gesetz sowie physischen und psychischen Gesundheitsproblemen.

4.7 Spannungen zwischen einheimischen und zugewanderten Jugendlichen

Es wird erwähnt, dass die Erkundung der Identität von Jugendlichen in Deutschland zu Spannungen führen kann, die durch Vorurteile und Diskriminierung geschürt werden. Mangelndes Wissen, Vorurteile in den Medien und der Einfluss der Eltern können zu Missverständnissen und Rivalitäten führen. Ungleichheiten im Asylstatus unter jungen Neuangekommenen tragen zu Frustration und Neid bei. Mangelndes Wissen, Gerüchte und Vorurteile in den Medien tragen zu einem falschen Bild von Neuangekommenen bei. Ein positiver Kontakt mit den „Anderen“ kann Vorurteile abbauen, aber wo Vorurteile fortbestehen, sind organisierte Anstrengungen und intensive Aktivitäten erforderlich. Spannungen zwischen Neuangekommenen können aufgrund von Rechten und Privilegien im Zusammenhang mit dem Asylstatus entstehen, was zu Ungleichheiten führt und Frustration und Ressentiments zwischen verschiedenen Gruppen fördert.

In den Niederlanden sind die Spannungen von Ort zu Ort unterschiedlich; Amsterdam mit seiner kulturellen Vielfalt und seiner linksgerichteten Regierung fördert im Allgemeinen ein einladendes Umfeld. In anderen Regionen kann die Dynamik eine andere sein.

In Italien scheinen die Spannungen zwischen einheimischen und neu zugezogenen Jugendlichen aufgrund gemeinsamer Räume und Interessen insgesamt minimal zu sein. Segregation wird durch gemeinsame Aktivitäten vermieden. Vorurteile sind eher bei jungen Einwanderern und Personen mittleren Alters zu beobachten. Wirtschaftliche Ungleichheiten können zu Spannungen führen, aber das Schulsystem spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Vielfalt und der Ausmerzung von Rassismus.

Die Interaktion zwischen einheimischen und neu zugewanderten Jugendlichen in Griechenland variiert auch je nach Lebenskontext, wobei beispielsweise geschlossene Lager die soziale Interaktion einschränken. Minderjährige Geflüchtete können beim Zugang zur Bildung auf Hindernisse stoßen, was zu einem Mangel an Interaktion mit einheimischen Gleichaltrigen führt. Es gibt Vorfälle von rassistischer Behandlung, aber es gibt auch Fälle, in denen einheimische Jugendliche Flüchtlinge verteidigen und ihnen helfen. So berichten Minderjährige manchmal von Problemen mit den Lehrern: innen in der Schule, wo sie von ihren Mitschülern: innen verteidigt wurden.

4.8 Fähigkeiten, Hoffnungen und Träume

In Deutschland streben junge Geflüchtete danach, die Sprache zu lernen, eine Ausbildung zu

machen, eine Arbeit zu finden und sich ein Leben aufzubauen. Auf die anfängliche Begeisterung folgen oft realistische Erwartungen und der Wunsch nach Anerkennung. Familiäre Erwartungen, Orientierung und Vorbilder spielen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung ihres Weges. Junge Menschen in den Niederlanden, sowohl Einheimische als auch Neuangekommene, weisen unterschiedliche Fähigkeiten auf, die vom Sozialkapital und dem Herkunftsland beeinflusst werden. Die hohen Lebenshaltungskosten machen sie pragmatisch, sie brauchen Arbeit und eine Verbindung zur niederländischen Gesellschaft, um ihre Träume zu verwirklichen.

Einst sahen junge Geflüchtete Italien als einen Ort, an dem sie ein neues Leben aufbauen konnten, doch heute wird Italien oft als Zwischenstation in andere Länder betrachtet. Die Bemühungen von Vereinen zur Förderung des multikulturellen Dialogs schaffen Möglichkeiten zur Integration. Jugendliche, die sich an den Integrationsbemühungen beteiligen, bereichern ihr Wissen, während Neuangekommene, die oft mehrsprachig sind, Gelegenheiten finden, ihre Fähigkeiten zu beweisen.

Die Träume und Hoffnungen sowohl von Geflüchteten als auch von einheimischen Jugendlichen beziehen sich in der Regel auf eine Zukunft außerhalb Griechenlands. Ein Dokumentarfilm veranschaulicht, dass Kinder mit unterschiedlichem Hintergrund, sowohl einheimische als auch geflüchtete, eine Zukunft im Ausland anstreben. Die Fähigkeiten dieser Jugendlichen sind unterschiedlich, aber die Beherrschung von Technologie, IT und sozialen Medien ist eine gemeinsame Stärke.

4.9 Der Wert des Toolkits auf dem Land

Das Toolkit bietet einen strukturierten Rahmen für die Kommunikation und schafft einen sicheren Raum zur Überwindung von Vorurteilen. Durch künstlerisches Spiel und gemeinsame Erfahrungen erleichtert es mehrsprachige, interkulturelle Reisen und fördert positive Erinnerungen für einheimische und neu zugezogene Jugendlichen. Das Toolkit könnte, wenn es breit angewendet wird, ähnliche Erfahrungen in ganz Deutschland und Europa unterstützen.

Das Toolkit steht im Einklang mit der Forderung nach umfassender Forschung zum Aufbau von Sozialkapital in den Niederlanden. Durch die Verbindung von Neuangekommenen und einheimischen Jugendlichen sollen Traumata mit Hilfe kultureller Medien aufgearbeitet, gemeinsame Perspektiven formuliert, Ermutigung geboten und die Fähigkeiten zum Geschichtenerzählen verbessert werden, um so einen positiven Beitrag zu ihrer gemeinsamen Zukunft zu leisten.

In Italien kann das Toolkit Moderatoren bei der Organisation von multikulturellen Workshops helfen. Verbände, die Interesse an solchen Workshops bekunden, könnten von den verschiedenen Übungen des Toolkits profitieren. Eine strukturierte Anleitung sorgt für effizientere Aktivitäten, die auf verschiedene Moderatoren und Teilnehmende zugeschnitten sind.

Das Toolkit in Griechenland soll Menschen, die in der Jugendhilfe tätig sind, einen kreativen Ansatz bieten, um gemischte Bevölkerungsgruppen, darunter auch Geflüchtete, anzusprechen. Es gibt zwar bereits andere Schulungsinstrumente, aber die einzigartige Perspektive des YOUR JOURNEY Toolkits auf visuelle Kreativität und Storytelling entspricht den Kerninteressen junger Menschen. Es hat das Potenzial, Ausdruck und Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Neuangekommenen zu fördern und zu einem besseren Verständnis ihres gemeinsamen vorübergehenden Zuhauses beizutragen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Flüchtlingssituation in Deutschland, den Niederlanden,

Griechenland und Italien komplex ist und sich durch verschiedene Herausforderungen und unterschiedliche Ansätze auszeichnet.

Geflüchtete in diesen Ländern werden ungleich behandelt, haben Probleme bei der Anerkennung von Qualifikationen und haben unterschiedliche Perspektiven. Zwischen einheimischen und neu zugewanderten Jugendlichen bestehen Spannungen, die durch Vorurteile, wirtschaftliche Ungleichheiten und das Schulsystem beeinflusst werden. Das vorgestellte Toolkit bietet eine vielversprechende Lösung für die Förderung positiver Interaktionen und Kommunikation zwischen einheimischen und neu zugewanderten Jugendlichen und entspricht damit der Forderung nach Forschung zum Aufbau von Sozialkapital. Bei breiter Anwendung könnte es einen positiven Beitrag zu gemeinsamen Erfahrungen in ganz Europa leisten.

5. Methode

Der Evaluierungsprozess für die "Your Journey" Toolkit-Workshops beinhaltete einen strukturierten und umfassenden Ansatz, der das Feedback sowohl der Workshopleitung als auch der Teilnehmende einbezog. Das Hauptziel war es, die Benutzerfreundlichkeit und Effektivität der Übungen und Richtlinien des Toolkits zu bewerten, aber auch das Gefühl der Teilnehmende "sich zuhause zu fühlen" zu untersuchen und Erkenntnisse und Feedback zu sammeln, um das Gesamterlebnis des Workshops zu verbessern. Der gesamte Bewertungsprozess wurde mit Google Forms durchgeführt, um eine standardisierte und zugängliche Plattform für alle teilnehmenden Organisationen zu gewährleisten. Die Verwendung eines digitalen Formats erleichterte die effiziente Datenerfassung, die Analyse und die anschließende Anpassung des Toolkits auf der Grundlage des erhaltenen Feedbacks. Es wurden zwei Formulare entwickelt: eines für die Workshopleitung zum Ausfüllen zum Workshopablauf und Einsatz der Tools, und eines für die Teilnehmende zum Ausfüllen im Anschluss an den Workshop.

Die Workshopleitung musste für jede im Workshop durchgeführte Übung einen Bewertungsbogen ausfüllen. Dieses Formular umfasste Aspekte wie den Titel der Übung und das positive Feedback der Teilnehmende. Ein Beobachtungsraster wurde als Instrument zur umfassenden Bewertung der Übungen eingesetzt. Dabei wurde geprüft, ob für jede Übung die richtigen Kategorien, Phasen und Ziele ausgewählt wurden. Auch die Dauer und der Materialbedarf wurden auf ihre Richtigkeit hin überprüft. Die Workshopleitung gab Kommentare zu notwendigen Anpassungen ab und prüften, ob die Übungsbeschreibungen klar und genau waren. Auf der Grundlage dieser Beschreibungen und ihrer Erfahrungen wurden die Werkzeuge für das endgültige Toolkit angepasst, ausgewählt und weitere Übungen hinzugefügt, die auf <https://yourjourney.nu/> zu finden sind.

Die Ergebnisse der Teilnehmende-Bewertungen wurden mit dem Softwareprogramm SPSS analysiert. In der Teilnehmende-Bewertung fragten wir die Teilnehmende nach ihrer Motivation, dem Zufriedenheitsgrad, dem emotionalen Engagement, dem Gefühl von Zuhause und der transformativen Wirkung des "Your Journey"-Workshops.

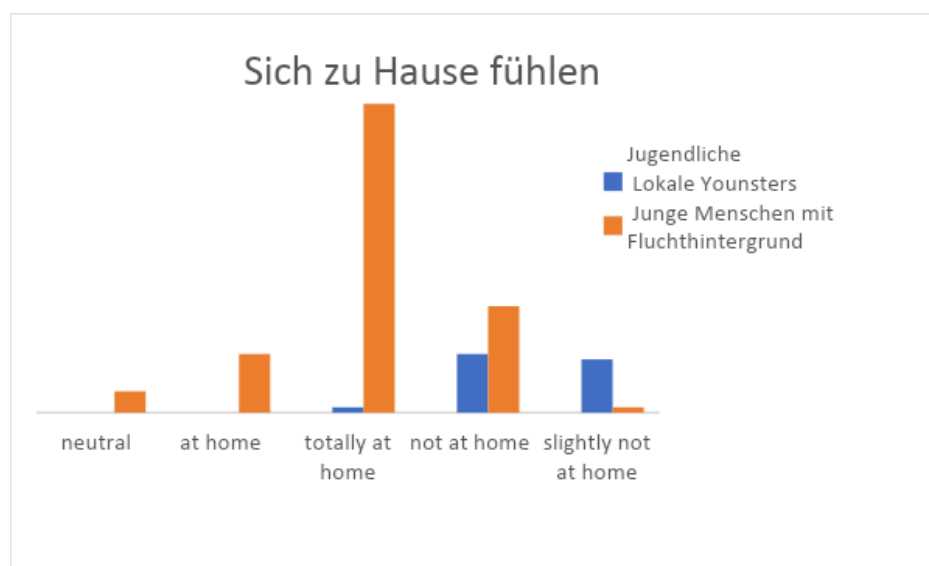
6. Ergebnisse

6.1 Gesamtergebnisse

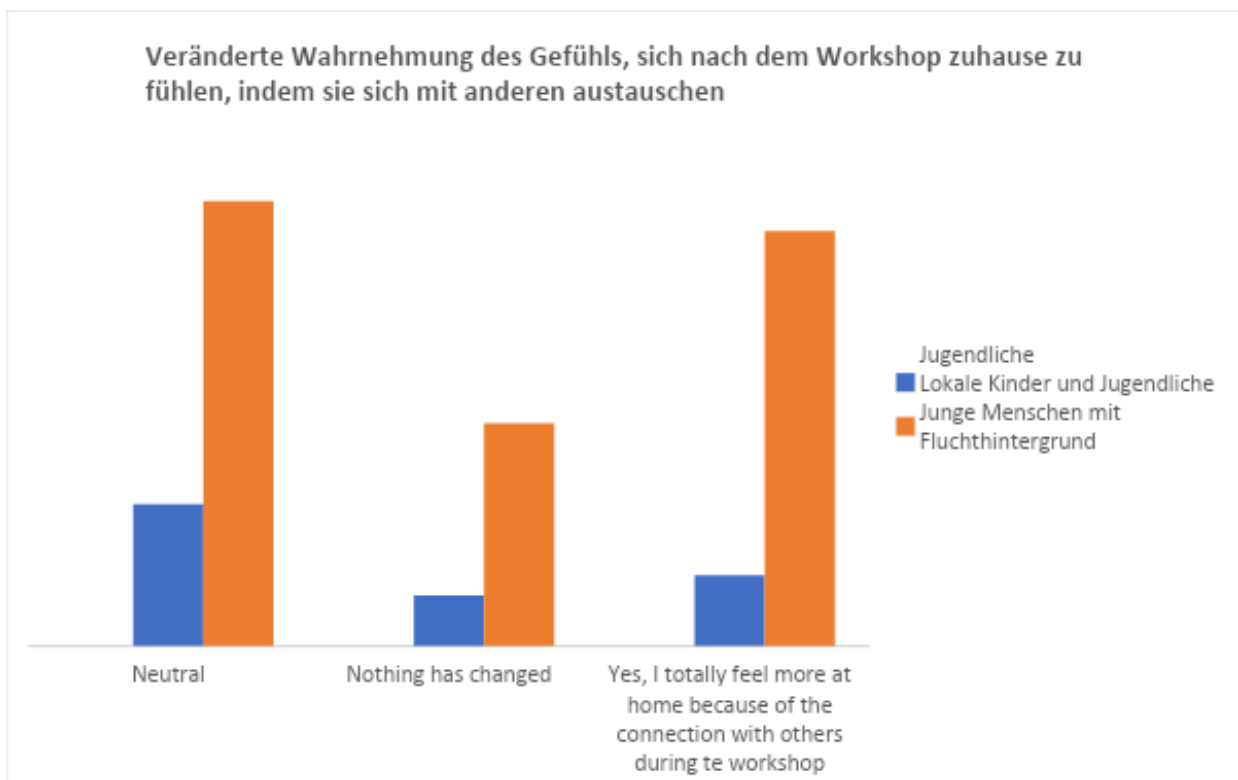
Insgesamt nahmen 145 Teilnehmende an den Workshops teil und füllten den Fragebogen in den 4 Ländern aus. Bitte beachten Sie, dass in den Workshops in Deutschland 19 Teilnehmende den Fragebogen ausgefüllt haben, was 13,1 % der Gesamtstichprobe entspricht, in Griechenland 32, was 22,1 % der Gesamtstichprobe ausmacht, in Italien 20 Teilnehmende, was 13,8 % der Gesamtstichprobe entspricht, und in den Niederlanden die meisten Teilnehmende, insgesamt 74, den Fragebogen ausgefüllt haben, was 51 % der Stichprobe ausmacht. Dies sollte bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden. Das Durchschnittsalter betrug 25 Jahre, 80 % hatten einen Fluchthintergrund, 51 % waren weiblich, 48 % männlich und 0,8 % nicht-binär.

Um mit einigen allgemeinen Informationen zu beginnen: Insgesamt fanden die meisten Teilnehmende die Workshops zufriedenstellend (28 %) bis sehr zufriedenstellend (62 %). Bei der Frage, wie sehr sich die Teilnehmende zuhause fühlen, gaben 51 % an, dass sie sich neutral fühlen, 27 % fühlen sich zuhause und 9 % fühlen sich ganz zuhause. Bei der Frage nach der veränderten Wahrnehmung des Themas gaben 46 % an, dass sie sich neutral fühlen, 19 % gaben an, dass sich nichts verändert hat, und 35 % gaben an, dass sie sich durch den Kontakt mit anderen während der Workshops mehr zuhause fühlen.

Die nachstehenden Diagramme zeigen das Zuhause-Gefühl und die veränderten Wahrnehmungen, aufgeteilt nach einheimischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Fluchthintergrund. Bemerkenswert ist, dass alle einheimischen Teilnehmende angaben, sich entweder zuhause oder völlig zuhause zu fühlen, wobei insgesamt 21 Befragte in diese Kategorien fielen. Die Antworten der Jugendlichen mit Fluchthintergrund waren dagegen vielfältiger, wobei eine große Zahl (58) eine neutrale Haltung einnahm und 20 Teilnehmende angegeben haben, dass sie sich zuhause fühlten. Dies deutet darauf hin, dass Jugendliche mit Fluchthintergrund möglicherweise ein breiteres Spektrum an Erfahrungen und Gefühlen in Bezug auf ihr Zugehörigkeitsgefühl zum Land haben. Darüber hinaus gab eine kleine Anzahl dieser Jugendlichen (4) an, sich nicht zuhause zu fühlen, was auf ein nuanciertes Spektrum von Gefühlen innerhalb dieser Gruppe hinweist.

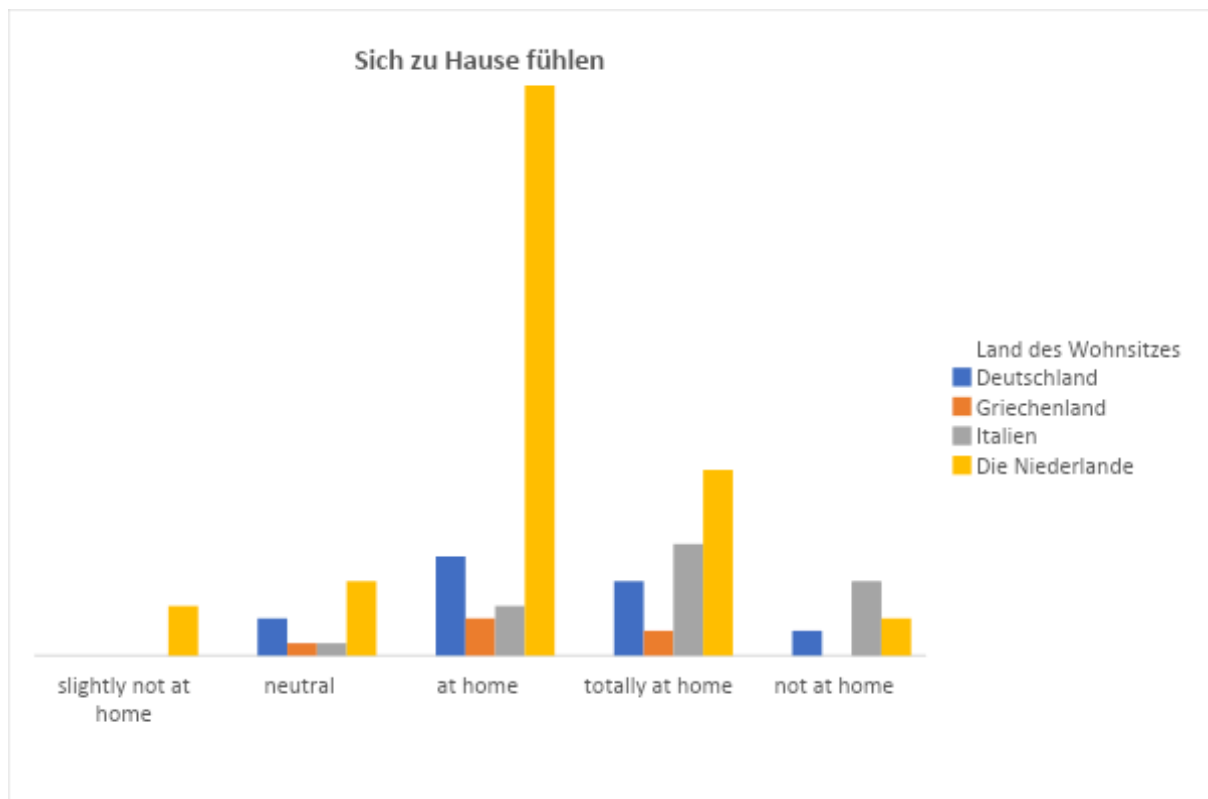


Die nachstehende Grafik zeigt, dass sich die Teilnehmende nach dem Workshop je nach ihrem lokalen oder Fluchthintergrund unterschiedlich heimisch fühlen. Die Mehrheit der Befragten (48) gab an, dass sie sich aufgrund der während des Workshops geknüpften Kontakte insgesamt mehr zuhause fühlen. Eine beträchtliche Anzahl (27) gab jedoch an, dass sich an ihrer Wahrnehmung des Zuhause-Gefühls nichts geändert habe. Interessanterweise berichtete eine beträchtliche Anzahl von Teilnehmenden mit Fluchthintergrund (41) von einer positiven Veränderung im Vergleich zu ihren einheimischen Kollegen (7). Darüber hinaus äußerte sich eine größere Anzahl einheimischer Teilnehmende (44) eher neutral. Dies deutet darauf hin, dass der Workshop einen bemerkenswerten Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl der Teilnehmende hatte, insbesondere bei Personen mit Fluchthintergrund, die möglicherweise eine stärkere Veränderung ihres Zugehörigkeitsgefühls erfahren haben.



Betrachtet man die Beziehung zwischen dem Gefühl der Teilnehmende, zuhause zu sein, und ihrem jeweiligen Wohnsitzland (Deutschland, Griechenland, Italien und die Niederlande), so gab die Mehrheit der Teilnehmende in Deutschland und Italien an, sich entweder zuhause oder ganz zuhause zu fühlen. Im Gegensatz dazu waren die Antworten der Teilnehmende in Griechenland und den Niederlanden vielseitiger, wobei eine beträchtliche Anzahl eine neutrale Haltung zum Ausdruck brachte. Die Daten deuten darauf hin, dass sich die Teilnehmende in Deutschland und Italien in ihren jeweiligen Ländern stärker zuhause fühlen als die Teilnehmende in Griechenland und den Niederlanden. Dies steht nicht im Einklang mit unserer Erwartung, dass Italien und Griechenland als Länder wahrgenommen werden, die man durchquert, um die eher nordischen Länder wie Deutschland oder die Niederlande zu erreichen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass die individuellen Erfahrungen und Wahrnehmungen des "Sich-Zuhause-Fühlens" von verschiedenen

Faktoren beeinflusst werden können, die nicht nur mit dem Wohnsitzland zusammenhängen. Die Nuancierung der Antworten in den verschiedenen Ländern verdeutlicht die Komplexität der Beziehung zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl und dem Land, in dem man lebt.



6.2 Griechenland

6.2.1 Workshop-Erfahrung

Insgesamt haben die Teilnehmende gerne an den Workshops teilgenommen. Über 80 % fühlten sich während der Workshops wohl, 97 % hatten das Gefühl, etwas Neues gelernt zu haben: *"Ich habe bei dieser Erfahrung viel verstanden"*. Die Teilnehmende empfanden die Erfahrung als sehr wertvoll und befriedigend. Sie drückten ihre Freude und ihr Vergnügen aus. Bestimmte Elemente, wie das Erfinden eigener Geschichten, das Zusammensein in Gruppen und das Erstellen von Geschichten aus Fotos, wurden als kreativ und clever hervorgehoben und trugen zur positiven Gesamterfahrung bei. Die kreativen und cleveren Elemente des Erstellens von Geschichten aus Fotos wurden geschätzt, obwohl einige der Meinung waren, dass für den letzten Teil mehr Zeit benötigt wurde. Sie mochten zum Beispiel die Kommunikation mit fremden Menschen, das Kennenlernen der Kultur anderer Menschen, das Interesse und das Erlernen neuer Konzepte, die Möglichkeit, ihre Vorstellungskraft einzusetzen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Weise auszudrücken und neue Leute kennenzulernen, wurde von einigen geschätzt. Außerdem äußerten sich die Teilnehmende zufrieden, weil sie Neues gelernt und ein Gefühl der Zugehörigkeit verspürt hatten. Insgesamt lässt das Feedback darauf schließen, dass der Workshop gut angenommen wurde und für die Teilnehmende eine positive und bereichernde Erfahrung darstellte.

Die Teilnehmende hatten das Gefühl, viel gelernt zu haben, und der Workshop wurde als sehr befriedigend, unterhaltsam und nützlich beschrieben. Alle Teilnehmende würden diesen Workshop anderen empfehlen: Sie äußerten positive Lernerfahrungen und persönliches Wachstum während

des Workshops. Viele erwähnten, dass sie neue Kulturen und Konzepte kennengelernt und ihr Verständnis für andere Perspektiven erweitert haben. Der Workshop bot den Teilnehmenden eine Plattform, um ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und ihre Gedanken auszudrücken, ohne zu viel nachzudenken, was den kreativen und ungehemmten Selbstaussdruck förderte, z. B. *"Es ist eine interessante Gelegenheit, Menschen zu treffen und Ideen und Geschichten auszutauschen sowie sich durch Geschichten und Fotos künstlerisch auszudrücken"*.

Die Möglichkeit, die Interessen und Standpunkte anderer kennenzulernen, wurde geschätzt und förderte ein tieferes Verständnis für die verschiedenen Perspektiven im Leben. Die Teilnehmende hatten das Gefühl, dass sie ihre Gefühle durch den Workshop zum Ausdruck gebracht hatten, und einige wünschten sich mehr Zeit, um mit Bildern zu arbeiten und zusätzliche Geschichten zu erstellen. Zwar erwähnten nicht alle Teilnehmende ausdrücklich, dass sie etwas gelernt haben, aber einige gaben an, dass der Workshop sie dazu veranlasst hat, über bestimmte Themen aus anderen Perspektiven nachzudenken. Der Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen wurde als wertvoller Aspekt der Erfahrung hervorgehoben, der zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten beitrug. Insgesamt wurde der Workshop als eine neue und bereichernde Erfahrung empfunden: *"Ich glaube wirklich, dass die Leute über solche Dinge Bescheid wissen müssen"*. Der Schwerpunkt lag auf dem Lernen über Fotografie und der Bereitschaft, sich in diesem Bereich weiterzubilden.

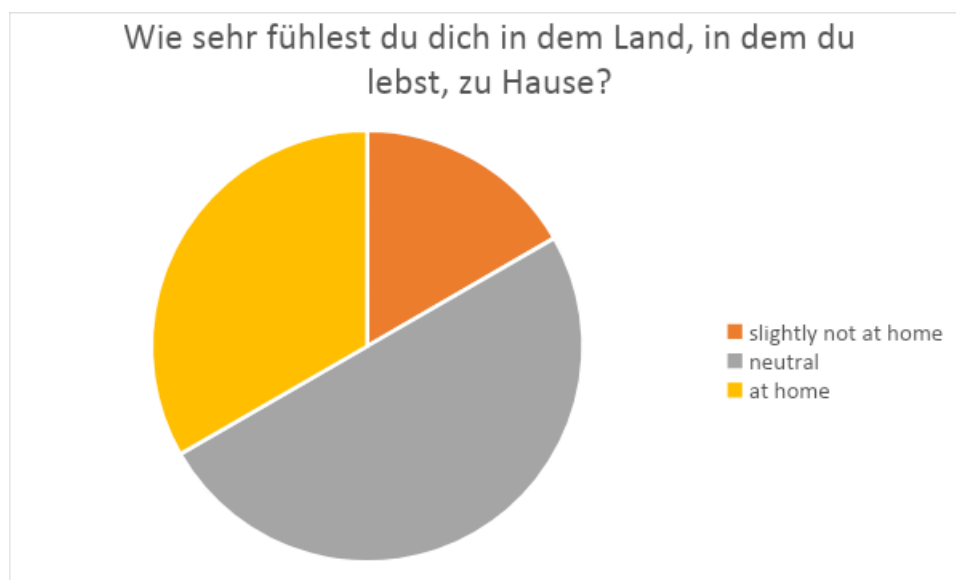


Die verschiedenen Übungen fanden großen Anklang. Die Workshop-Teilnehmende äußerten sich zufrieden mit den verschiedenen Aktivitäten und betonten die positiven Auswirkungen auf ihre Erfahrungen. Viele genossen die Übungen zum Geschichtenerzählen, wie z. B. das Erfinden von Geschichten, das Erfinden von Erzählungen und das Erinnern an eine gemeinsame Geschichte, die am ersten Tag im Kreis erstellt wurde. z. B. *"Ich mochte die Übung, bei der wir aufgefordert wurden, eine Geschichte zu erstellen. Denn diese Übung hat uns dazu gebracht, uns eine Geschichte auszudenken, die wir gerne selbst erleben würden"*. Die Übung, bei der es darum ging, Fotos zu machen und Emotionen kreativ auszudrücken, fand bei einigen Anklang und sorgte für Entspannung und Raum für Ausdrucksmöglichkeiten, z. B. *"Das Fotoshooting, denke ich, weil es uns als Team zusammenschweißt und wir gemeinsam schöne Fotos machen können"*, was darauf hindeutet, dass diese Mischung wirklich funktioniert. *Mir hat es sehr gut gefallen, dass wir unsere eigenen Geschichten erfunden haben und in Gruppen aufgeteilt wurden, und auch die Geschichten, die wir aus den Fotos gemacht haben, waren kreativ und clever...*". Das Ausschneiden von Bildern und das

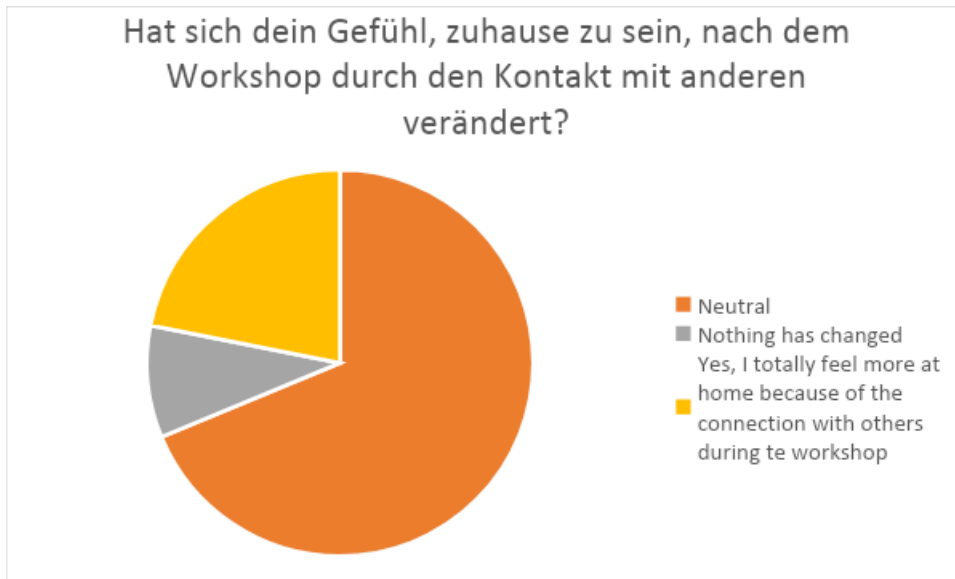
Erfinden von Geschichten aus ihnen gefiel besonders gut, da diese Übungen die Kreativität förderten, ohne zu viele Beschränkungen aufzulegen. Einige Teilnehmende fanden Übungen wie das Entfernen eines Teils eines ganzen Bildes sinnvoll und sahen darin eine Metapher dafür, die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Insgesamt trugen die interaktiven und kreativen Elemente des Workshops, einschließlich des Erzählens von Geschichten, des Erstellens von Bildern und der Gruppenaktivitäten, zu einer positiven und denkwürdigen Erfahrung für die Teilnehmende bei und förderten Verbindung, Hoffnung und Lernen.

6.2.2 Sich zuhause fühlen

Der Hauptzweck der Workshops bestand darin, dass sich die Teilnehmende in dem Land, in dem sie leben, mehr zuhause fühlen sollten. Wir haben sie gefragt, wie sehr sie sich in dem Land, in dem sie leben, zuhause fühlen. 16,7 % fühlten sich eher nicht zu Hause, 50 % fühlten sich neutral und 33,3 % fühlten sich zu Hause.



Außerdem fragten wir, ob sich ihr Gefühl, zuhause zu sein, nach dem Workshop durch den Kontakt mit anderen verändert hat.



Obwohl sich die Mehrheit neutral fühlte, fühlten sich 22 % aufgrund der Verbindung mit anderen während des Workshops mehr zuhause und erklärten beispielsweise: *"Ich wurde empfangen, als wäre ich zuhause"*.

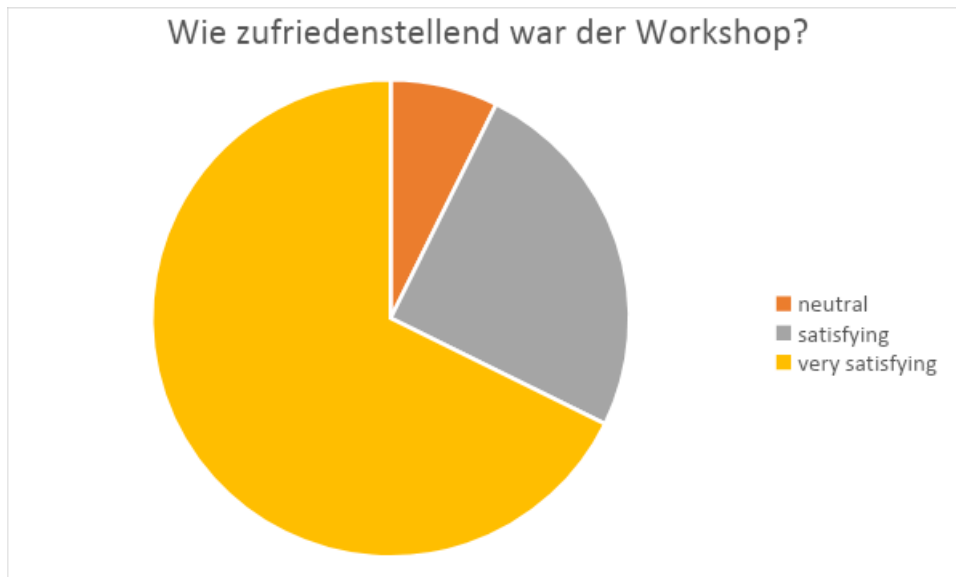
6.3 Die Niederlande

6.3.1 Workshop-Erfahrung

Insgesamt haben die Teilnehmende gerne an den Workshops teilgenommen. 72 % fühlten sich während der Workshops wohl und 23 % fühlten sich leicht wohl. 89,6 % hatten das Gefühl, etwas Neues gelernt zu haben: *"Neue Geschichten hinter anderen Menschen"* oder *"Sehr schön, mit Geflüchteten an Bildern und Geschichten zu arbeiten"*. Aus den Antworten auf die offenen Fragen geht hervor, dass die Teilnehmende lernten, Licht aus verschiedenen Winkeln für einfache und Porträtaufnahmen zu nutzen und die Fotografie mit dem Erzählen von Geschichten zu verbinden. Sie empfanden es als angenehm, Geschichten mit Geflüchteten zu teilen und sich durch Bilder und Geschichten auszudrücken. Der Überraschungsmoment von Licht in Bildern wurde hervorgehoben, ebenso wie die Fähigkeit, durch die Kombination beider Elemente eine Verbindung herzustellen und sich dadurch auszudrücken. Der Workshop bot eine Plattform für die Erstellung von Porträts mit Smartphones, die Einbeziehung von Erzählungen und die Entdeckung neuer Übungen zum Geschichtenerzählen. Der gemeinschaftliche Charakter des Workshops, die Teamdynamik und die interaktiven Elemente wurden sehr geschätzt. Darüber hinaus beschäftigten sie sich mit Aktivitäten wie Malen, dem Erstellen von Installationen und dem Bau von "historischen Häusern", wodurch sie Einblicke in die Denkweise von Neuangekommenen erhielten. Insgesamt wurde die Erfahrung als unterhaltsam, bewusstseinsöffnend und kreativ anregend beschrieben.

92 % der Teilnehmende würden diesen Workshop weiterempfehlen: *"Wenn ich mich ein paar Stunden in einer positiven Atmosphäre befinde, fühle ich mich besser!"*. Die Teilnehmende empfanden den Workshop als eine gute Möglichkeit, neue Leute kennen zu lernen und sich zu amüsieren. Sie beschrieben ihn als lustig, interessant und angenehm und hoben die positive Atmosphäre, die guten Workshops und die Möglichkeit zum Austausch von Bildern, Geschichten und Musik hervor. Einige betonten, wie wichtig es sei, einen schönen Tag außerhalb des Asylbewerberzentrums (geläufige niederländische Abkürzung: AZC) zu verbringen, mit netten Leuten

und einem angenehmen Mittagessen. Obwohl es Überlegungen zu Reisekosten und vollen Terminkalendern gab, äußerten viele ihr Interesse daran, einen solchen Tag für sich selbst oder ihre Freunde im AZC zu organisieren, wobei sie anmerkten, dass sie dies zu schätzen wüssten, aber möglicherweise logistische Herausforderungen bewältigen müssten. Insgesamt hatten die Teilnehmende eine positive und angenehme Erfahrung während des Workshops. 68 % fanden den Workshop sehr zufriedenstellend und 25 % zufriedenstellend.



Insgesamt haben die Teilnehmende eine positive Erfahrung mit dem Workshop gemacht. Sie schätzten den herzlichen Empfang, die interessanten Einführungen und die Möglichkeit, neue Dinge auszuprobieren. Es gab positive Kommentare über die angenehme Gruppendynamik, den angenehmen Veranstaltungsort und die interkulturelle Interaktion. Die Workshops wurden im Allgemeinen als interessant empfunden, auch wenn einige sie als etwas kompliziert empfanden oder sich mehr Zeit für Erklärungen wünschten. Die informelle Umgebung und die Möglichkeit, unterschiedliche Menschen zu treffen, wurden als positive Aspekte hervorgehoben. Die Teilnehmende genossen die verschiedenen Aktivitäten, das Geschichtenerzählen, das Brainstorming und das Malen. Einige Teilnehmende äußerten hohe Erwartungen, andere wiederum fanden den Workshop inspirierend und kreativ. Einige wenige erwähnten, dass sie sich *"etwas nervös"* fühlten oder *"Momente der Langeweile erlebten, was auf mögliche Verbesserungsbereiche hinweist"*. Insgesamt zeigt das Feedback eine Mischung aus insgesamt positiven Erfahrungen und einigen konstruktiven Vorschlägen zur Verbesserung des Workshops.

Die Antworten deuten darauf hin, dass die Übung "Das Licht suchen" und die Aktivität **"(einander) visuelle Geschichten erzählen"** im Allgemeinen gut aufgenommen wurden.

Die Teilnehmende empfanden die Übung zum visuellen Geschichtenerzählen als abwechslungsreich, herausfordernd und verbindend. Der Aspekt der Gruppenarbeit wurde geschätzt, und einige Teilnehmende nannten ihn als ihren Favoriten. Die Übung "Urbane Fotostory" erhielt ebenfalls positives Feedback, da die Teilnehmende den Prozess des Fotografierens in der Gruppe genossen haben. "Musik und Geschichtenerzählen" und "Ausschneiden und Einrahmen" wurden als unterhaltsame Übungen genannt, wobei einige Teilnehmende überrascht waren, dass sie diese interessant fanden. Auch die Aktivität "5 Ansichten über das Zuhause", insbesondere der Teil, in dem es um den Bau eines Traumhauses geht, wurde positiv kommentiert. Insgesamt schienen die Teilnehmende mit der Vielfalt der Übungen zufrieden zu sein und schätzten die verschiedenen

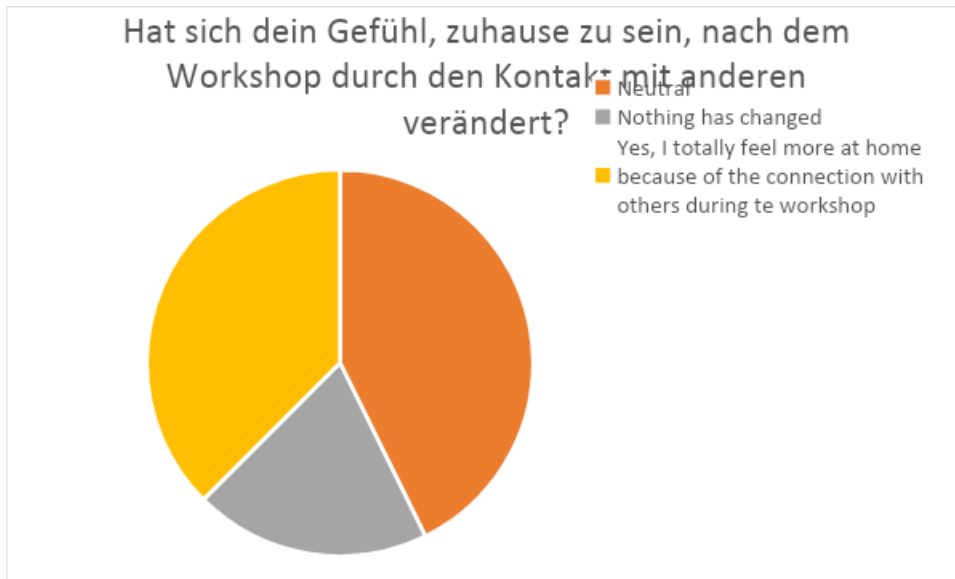
Perspektiven, die in den Aktivitäten angeboten wurden. Auch die Museumsbesichtigung und die Erfahrung, Van Goghs Gemälde zu interpretieren, wurden positiv erwähnt.

6.3.2 Sich zuhause fühlen

Der Hauptzweck der Workshops bestand darin, dass sich die Teilnehmende in dem Land, in dem sie leben, mehr zuhause fühlen sollten. Wir haben sie gefragt, wie sehr sie sich in dem Land, in dem sie leben, zuhause fühlen. 8,3 % fühlten sich eher nicht zu Hause, 55 % fühlten sich neutral, 25 % fühlten sich zuhause und 7,3 % fühlten sich zu Hause. Bitte beachten Sie, dass an dem Workshop auch Teilnehmende mit niederländischer Muttersprache teilgenommen haben.



Außerdem fragten wir, ob sich ihr Gefühl, zuhause zu sein, nach dem Workshop durch den Kontakt mit anderen verändert hat.



Die Teilnehmende des Workshops äußerten sich sehr unterschiedlich über ihre Erfahrungen: Eine Minderheit von 20 % hatte das Gefühl, dass sich nichts verändert hat, 43 % fühlten sich neutral, 38 % fühlten sich aufgrund der Kontakte mit anderen während des Workshops mehr zu Hause. Einige Personen äußerten Gefühle des Glücks und der Hoffnung im Land, während andere, insbesondere die in den Niederlanden Geborenen, ein Gefühl des Zuhause-Seins und der Freude am Leben in Amsterdam beschrieben. Bei den Asylbewerbenden, die in einem Asylbewerber-Zentrum (AZC) untergebracht sind, war die Unsicherheit über ihren Aufenthalt in den Niederlanden deutlich spürbar, dennoch empfanden sie eine freundliche Atmosphäre in der Gruppe. Die Workshops wurden als Gelegenheit gesehen, neue Menschen kennenzulernen und sich kreativ auszudrücken. Zu den Herausforderungen gehörten jedoch auch Bedenken hinsichtlich der umfangreichen Informationen, die zu Verwaltungszwecken verlangt wurden. Die Vielfalt und die Interaktion in der Gruppe wurden geschätzt, und einige Teilnehmende engagierten sich aktiv in der politischen Arbeit für mehr Inklusion. Die Workshops regten zum Nachdenken über Privilegien an, wobei ein niederländischer Teilnehmende sich seiner glücklichen Lebenssituation bewusst wurde. Der Museumsbesuch und die kreativen Übungen wurden allgemein geschätzt und förderten eine positive und angenehme Gruppendynamik. Insgesamt reichten die Erfahrungen von hoffnungsvoll und bereichernd bis hin zu herausfordernd und spiegelten die unterschiedlichen Hintergründe und Perspektiven der Teilnehmende wider.

6.4 Italien

6.4.1 Workshop-Erfahrung

Jeweils 40 % und 35 % fanden die Workshops zufriedenstellend bis sehr zufriedenstellend: *"Es war eine neue Erfahrung, ich habe neue Dinge gelernt, die nützlich sein können"*. Darüber hinaus fühlten sich 40 % während der Workshops wohl und 40 % fühlten sich leicht wohl. 75 % hatten das Gefühl, etwas Neues gelernt zu haben: *"gute Übungen zum Erzählen von Geschichten, einige neue Tricks zum Fotografieren, ich weiß nicht, ob ich sie alle anwenden werde, aber sie waren sicher interessant"* oder *"ich weiß, dass jede Person, die aus dem Ausland kommt, eine Geschichte hat, es war gut, einige von*

ihnen zu lernen". Die Teilnehmende des Workshops äußerten sich sehr unterschiedlich über ihre Erfahrungen. Während einige Personen die Übungen genossen, sie als fesselnd empfanden und sogar wertvolle neue Fähigkeiten erlernten, waren andere der Meinung, dass der Lernaspekt hinter den Erwartungen zurückblieb. Viele Teilnehmende haben jedoch die angenehmen und unterhaltsamen Aspekte des Workshops hervorgehoben und betonten den Wert der sozialen Interaktionen und der Entdeckung neuer Dinge. Auch wenn einige Teilnehmende das Gefühl hatten, dass etwas fehlte, bot der Workshop insgesamt eine positive und anregende Atmosphäre.

95 % der Teilnehmende würden diesen Workshop anderen Menschen empfehlen: *"Man kann viel lernen, wenn man Zeit mit anderen Menschen verbringt, vor allem, wenn wir so unterschiedlich sind"*. Die Teilnehmende schätzten die angenehme Atmosphäre und die unterhaltsamen Übungen, wobei einige zum Ausdruck brachten, dass dies auch für andere eine lustige Erfahrung sein könnte. Der Wert der Zeit, die man mit unterschiedlichen Menschen verbringt, wird hervorgehoben und das Lernpotenzial solcher Interaktionen betont. Während die Teilnehmende im Allgemeinen eine gute Zeit hatten, wünschten sich einige, dass die Aktivitäten kürzer wären. Die Erkenntnis, dass der Workshop neue, frei verwendbare Fähigkeiten vermitteln kann, fügt eine positive Dimension hinzu. Einige erwähnten, dass ihre Erwartungen nicht ganz mit der Erfahrung übereinstimmten, aber die Wichtigkeit, aus der eigenen Blase herauszukommen und andere Perspektiven zu verstehen, wurde anerkannt und trug zu einem positiven Gesamteindruck bei, wobei viele den Wunsch äußerten, wieder teilzunehmen.

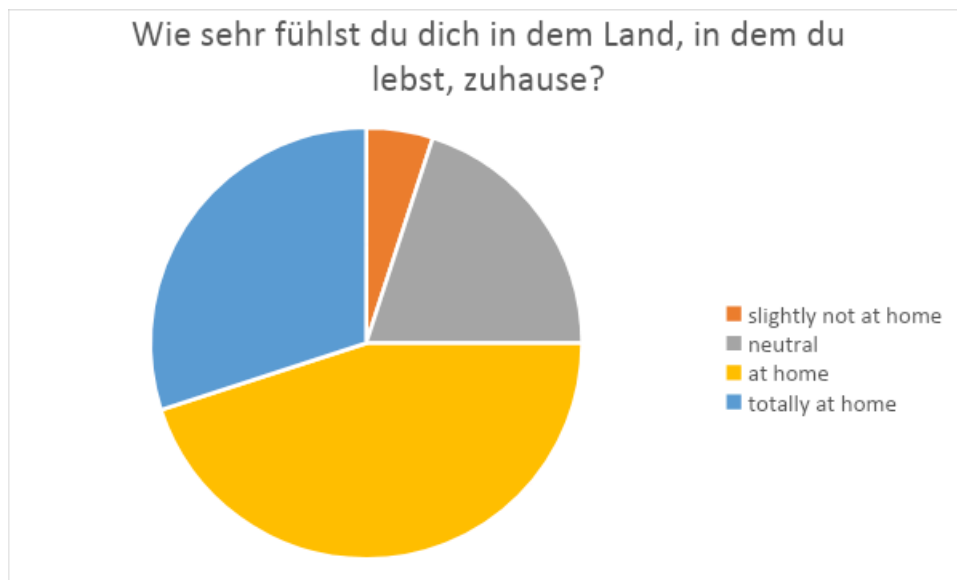


Die Teilnehmende des Workshops äußerten eine große Bandbreite an Vorlieben für bestimmte Übungen, was die Vielfalt der Interessen innerhalb der Gruppe unterstreicht. Einige genossen sensorische Erfahrungen, wie die Übung mit verbundenen Augen im Park, und genossen die Möglichkeit, ihre Umgebung über Gerüche und Geräusche wahrzunehmen. Gemeinsame Aktivitäten, wie das gemeinsame Zeichnen oder das Erstellen von Gruppenstatuen, wurden für ihren Spaß und ihre Interaktivität gelobt. Die Fotoübung mit verschiedenen Lichtern gefiel denjenigen, die eine Neigung zu visueller Kreativität haben. Übungen zum Geschichtenerzählen waren ein Hit, vor allem wenn sie in der Gruppe durchgeführt wurden, da sie das Gefühl gemeinsamer Kreativität förderten und den individuellen Druck verringerten. Gespräche über persönliche und kulturelle Erzählungen, wie Erinnerungen und Lieblingsspeisen, wurden sehr geschätzt. Bemerkenswert war die emotionale Komplexität, die während der Übungen auftrat, die sich mit der persönlichen Geschichte befassten

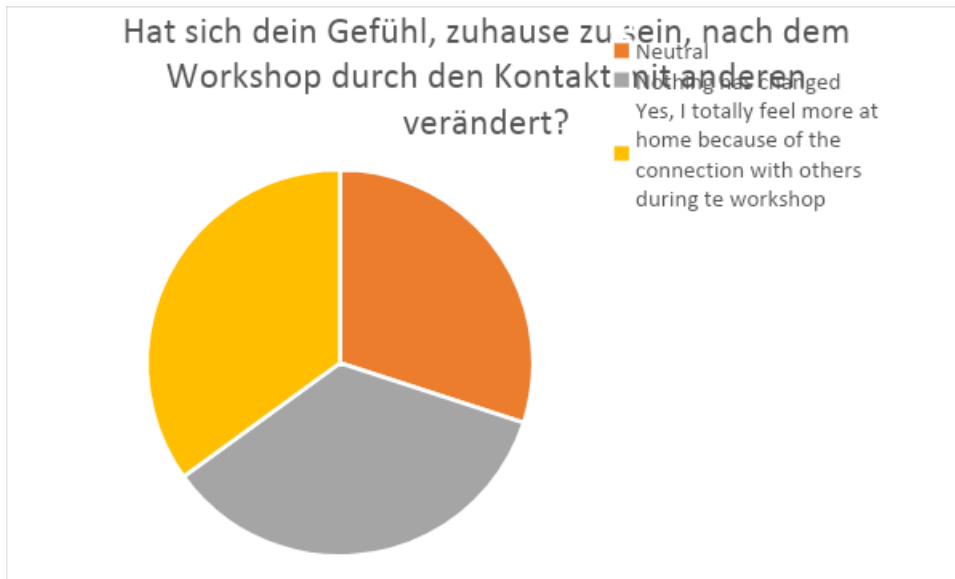
und das Potenzial des Workshops für eine tiefe Selbstbeobachtung verdeutlichten. Die Antworten verdeutlichen, wie unterschiedlich sich die Teilnehmende mit den verschiedenen Workshop-Aktivitäten auseinandersetzten und sie schätzten, was zeigt, dass der Workshop ein breites Spektrum an Interessen und Vorlieben ansprechen kann.

6.4.2 Sich zuhause fühlen

Die Teilnehmende wurden gefragt, wie sehr sie sich in dem Land, in dem sie leben, zuhause fühlen. 5 % fühlten sich etwas nicht zu Hause, 20 % fühlten sich neutral, 45 % fühlten sich zuhause und 30 % fühlten sich ganz zuhause. Bitte beachten Sie, dass an dem Workshop auch einheimische Teilnehmende teilnahmen.



Außerdem fragten wir, ob sich ihr Gefühl, zuhause zu sein, nach dem Workshop durch den Kontakt mit anderen verändert hat.



35 % waren der Meinung, dass sich nichts geändert hat, 30 % fühlten sich neutral, 35 % fühlten sich durch die Verbindung mit anderen während des Workshops mehr zuhause. Die Antworten spiegeln die unterschiedlichen Empfindungen hinsichtlich der Auswirkungen des Workshops auf das Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit der Teilnehmende wider. Einige Teilnehmende, die in Bozen geboren und aufgewachsen sind, freuten sich über die Kameradschaft mit Fremden, die Bildung neuer Freundschaften und das Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrer Gruppe. Andere äußerten sich zufrieden mit der Gesellschaft und den Aktivitäten, stellten aber fest, dass sich ihre Gesamtsituation oder ihre Gefühle nicht wesentlich verändert hatten. Es wird anerkannt, dass es ein Privileg ist, sich willkommen und wohl zu fühlen. Bei denjenigen, die nicht aus Bozen kamen, löste der Workshop eine Reihe von Emotionen aus - von einem neu entdeckten Gefühl von zuhause bis hin zur Stärkung der Beziehungen zu anderen Teilnehmenden. Die offene Kommunikation und die gemeinsamen Aktivitäten wurden geschätzt und förderten das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit. Einige Teilnehmende gaben jedoch an, dass sie trotz des Kennenlernens der anderen keine tiefgreifende Verbindung oder signifikante Veränderung ihrer Situation verspürten. Insgesamt unterstreichen die Antworten den Einfluss des Workshops auf die soziale Dynamik, der sich in unterschiedlichem Maße auf das Gefühl von Zuhause und Verbundenheit der Teilnehmende auswirkt.

6.5 Deutschland

6.5.1 Workshop-Erfahrung

In Deutschland gaben die Teilnehmende an, dass sie die Workshops zufriedenstellend (37 %) bis sehr zufriedenstellend (47 %) fanden: *"Es war sehr kreativ. Die Lehrer waren besonders gut. Ich hatte schon immer die Fotografie, jetzt habe ich auch das Storytelling als Mittel, mich auszudrücken"*. Sie schätzten die Freundlichkeit und Inspiration aller Beteiligten. Der Lernaspekt ging über die Fotografie hinaus, und das Geschichtenerzählen wurde für einige zu einer neu entdeckten Form des Selbstaudrucks. Die Ausstellung wurde besonders geschätzt und als *"das Coolste am Ganzen"* bezeichnet.

Die kreative Atmosphäre und eine gute Workshopleitung förderten ein Umfeld, in dem die Teilnehmende ihre Geschichten mit anderen teilen und weiterentwickeln konnten.

Die Zusammenarbeit in den Fotosessions, in denen die Teilnehmende etwas über Licht, Schatten, Rahmen und Blende lernten, wurde ebenso gelobt wie das multikulturelle Umfeld, das den Austausch mit Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, darunter auch Geflüchteten, ermöglichte. Die Komponente des Geschichtenerzählens, die einigen zwar bekannt vorkam, bot eine einzigartige Perspektive, ähnlich wie beim Theater. Herausforderungen wie zeitliche Beschränkungen und berufliche Verpflichtungen wurden eingeräumt, aber insgesamt übertraf der Workshop die Erwartungen und bot nicht nur persönliches Wachstum und berufliche Inspiration, sondern auch die Möglichkeit, sinnvolle Verbindungen mit Gleichgesinnten zu knüpfen.

Der therapeutische und befriedigende Charakter der Erfahrung wurde hervorgehoben, und die Teilnehmende äußerten sich dankbar über die Möglichkeit, Geschichten auszutauschen und gemeinsame Interessen zu erkunden.

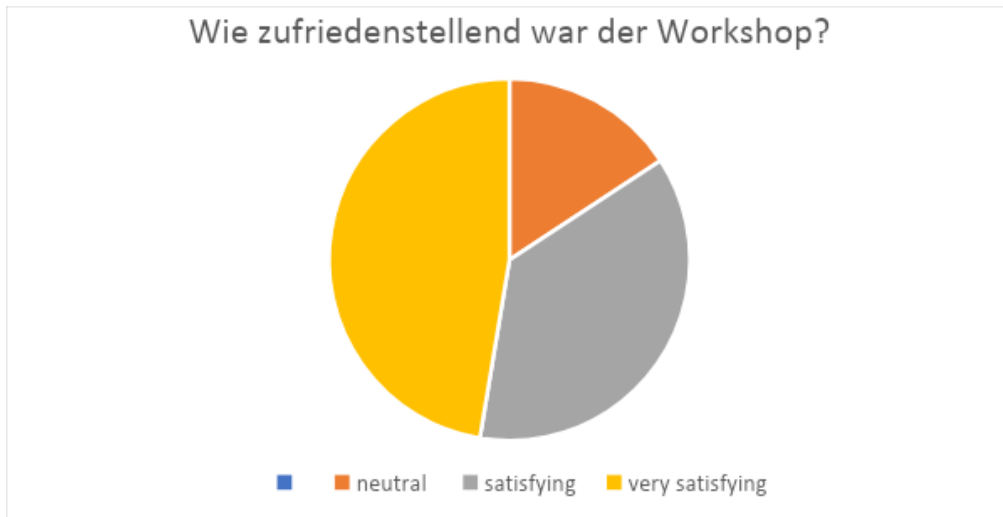
Darüber hinaus hatten alle Teilnehmende das Gefühl, etwas Neues gelernt zu haben: *"Ich habe gelernt, dass viele Menschen gerne Geschichten erzählen, auch wenn sie nicht darauf vorbereitet waren. Ich habe es bei den anderen gesehen und ihre Freude gespürt. Sie äußerten wertvolle Einsichten und persönliches Wachstum durch ihre Erfahrungen. Sogar Selbstvertrauen tauchte als Thema auf und unterstrich die Einsicht, dass Kunst und Kreativität sehr individuell sind. Dabei wurde hervorgehoben, dass jeder Mensch einzigartige Fähigkeiten besitzt und in der Lage ist, eigene Geschichten zu erzählen und als Kunstschaffende zu erstellen und sogar einer Öffentlichkeit zu präsentieren.*

Auch wenn einige der Teilnehmende bereits über Kenntnisse in der Fotografie verfügten, fanden auch sie durch das Geschichtenerzählen neue Perspektiven und lernten, Fotos als Mittel zum Erzählen von Geschichten zu nutzen.

Die Teilnehmende lernten, wie man Licht effektiv einsetzt, und gewannen ein tieferes Verständnis für Fotografie, Geschichtenerzählen und deren kombiniertes Potenzial. Insgesamt trug der Workshop dazu bei, das Selbstvertrauen und die Bereitschaft, Gefühle zu teilen, zu stärken und die Kreativität der Teilnehmende zu fördern.

Alle Teilnehmende würden diesen Workshop weiterempfehlen: *"Man kann coole Leute treffen und etwas über das Geschichtenerzählen lernen oder das, was man schon weiß, vertiefen".*

Sie erwähnen, dass diejenigen, die Fotografie oder Theater mögen, wahrscheinlich davon profitieren würden. Darüber hinaus wird erwähnt, dass das Gefühl der Freiheit, sich selbst auszudrücken, das Lernen über Fotokunst, die Teilnahme an einer Ausstellung und das Gefühl, Künstler:in zu sein, als wertvolle Aspekte genannt wurden. Insgesamt wurde die Erfahrung als unterhaltsam beschrieben, und die Teilnehmende empfanden es als einen kreativen Raum, der zur persönlichen und künstlerischen Entwicklung beiträgt.



Die Workshop-Teilnehmende äußerten eine Vielzahl von Lieblingsübungen, die jeweils einzigartige Aspekte der Erfahrung hervorheben. Einige bevorzugten die Storytelling Übungen und schätzten den kreativen und kollaborativen Aspekt der gemeinsamen Fortsetzung der Geschichten anderer. Die Übung "Kunst-Remake" war wegen ihres kreativen Ausdrucks und der Möglichkeit, persönliche Geschichten mit künstlerischen Mitteln zu erzählen, sehr beliebt. Die Übung "In die Gegenwart", bei der ein Foto als Anregung zum Schreiben einer Geschichte verwendet wurde, zeichnete sich durch ihre emotionale Wirkung und die Leichtigkeit, mit der eine Geschichte entsteht, aus. Die Fotografie-Übung, „Das Licht suchen“, kam bei anderen gut an, da sie die Bedeutung des Lichts in der Fotografie hervorhob. Diese Übung und die "Urbane Fotogeschichte" wurden wegen ihres persönlichen und gemeinschaftlichen Charakters besonders geschätzt.

Übungen, wo imaginäre Geschichten in der Luft gemalt wurden, fanden Anklang, weil sie durch die Anregung, Körperbewegungen zu nutzen, die Teilnehmende dazu brachten, eine Geschichte ausdrucksstärker zu erzählen. Die Übung, bei der es darum ging, Geschichten über das Lieblingsessen zu erzählen, stieß auf Begeisterung und schuf eine angenehme und "hungeranregende" Atmosphäre. Verschiedene Fotoübungen, wie "Art Remake" und "Ein symbolisches Foto", wurden wegen ihrer Kreativität und der Möglichkeit zum Ideenaustausch geschätzt. Die Übung "5 Ansichten von Zuhause", bei der eine Installation mit Objekten und Fotos erstellt wurde, wurde wegen ihrer Einzigartigkeit und künstlerischen Wirkung bei relativ geringem Aufwand hervorgehoben.

Insgesamt schätzten die Teilnehmende Übungen, die Kreativität, persönlichen Ausdruck, Zusammenarbeit und die Überschneidung von Geschichtenerzählen und visueller Kunst fördern.

Sich zuhause fühlen

Die Teilnehmende wurden gefragt, wie sehr sie sich in dem Land, in dem sie leben, zuhause fühlen. 15,8% fühlten sich nicht zu Hause, 42% fühlten sich neutral, 32% fühlten sich zuhause und 10% fühlten sich völlig zu Hause. Bitte beachten Sie, dass an dem Workshop auch einheimische Teilnehmende teilnahmen.

Wie sehr fühlst du dich in dem Land, in dem du lebst, zu Hause?



■ slightly not at home ■ neutral ■ at home ■ totally at home

Außerdem fragten wir, ob sich ihr Gefühl, zuhause zu sein, nach dem Workshop durch den Kontakt mit anderen verändert hat.

Hat sich dein Gefühl, zuhause zu sein, nach dem Workshop durch den Kontakt mit anderen verändert?



■ Neutral
 ■ Yes, I totally feel more at home because of the connection with others during the workshop

53 % fühlten sich neutral, 48 % fühlten sich aufgrund der Verbindung mit anderen während des Workshops mehr zu Hause. Einige bestätigen zwar, dass sich ihre Sichtweise geändert hat, aber es gibt auch Herausforderungen, die damit verbunden sind: *"Mir ist klarer geworden, was ich an meinem früheren Zuhause vermisse. Hier sind wir sicher, aber erleben Diskriminierung"*. Der multikulturelle Charakter der Gruppe im Workshop scheint sich positiv auszuwirken und bei einigen Teilnehmenden ein Gefühl der Zugehörigkeit zu fördern: *Es hat meine Gefühle in Bezug auf "sich zuhause fühlen" nicht wirklich verändert. Es war jedoch eine tolle Erfahrung, darüber zu sprechen und die Geschichten miteinander zu teilen*. Insgesamt vermitteln die Antworten eine Mischung aus Emotionen, die Diskussion über das Thema „sich zuhause fühlen“ regte die meisten

Teilnehmende zum Nachdenken über das Thema und die unterschiedlichen Wahrnehmungen des Zuhause-Gefühls an. Für die Hälfte der Teilnehmende hat sich das Gefühl, zuhause zu sein, dadurch jedoch nicht unbedingt verstärkt.

7. Schlussfolgerung

In unserem Projekt Your Journey setzten wir kreative Methoden ein, um das Gefühl von Zuhause und Zugehörigkeit unter Jugendlichen mit lokalem Hintergrund zu erforschen und zu stärken, darunter ein erheblicher Anteil von Jugendlichen mit Fluchterfahrung.

Die Workshops waren für die Teilnehmende sehr zufriedenstellend, wobei die Mehrheit nicht nur Zufriedenheit, sondern auch ein Gefühl der persönlichen Weiterentwicklung zum Ausdruck brachte. Die kreativen Elemente, das Erzählen von Geschichten und das Fotografieren, boten den Teilnehmenden eine Plattform für den Austausch von Geschichten und förderten so Verbindungen und Verständnis zwischen den Teilnehmenden. Die positive Resonanz unterstreicht das Potenzial kreativer Interventionen, kulturelle und sprachliche Barrieren zu überwinden und es den Menschen zu ermöglichen, eine gemeinsame Basis zu finden.

Die länderspezifischen Unterschiede im Gefühl der Teilnehmende zuhause zu sein stellen vorgefasste Meinungen in Frage. Deutschland und Italien, die oft als Zielländer wahrgenommen werden, zeigten bei den Teilnehmenden ein stärkeres Gefühl von Zuhause, während Griechenland und die Niederlande unterschiedlichere Antworten zeigten. Dieses unerwartete Ergebnis verdeutlicht die komplizierte Beziehung zwischen dem Zugehörigkeitsgefühl einer Person und dem spezifischen Kontext ihres Wohnsitzlandes. Da die Zahl der Teilnehmende an dieser Studie in den Niederlanden viel größer war als in den anderen Ländern, könnten weitere Untersuchungen die differenzierten Faktoren untersuchen, die diese Unterschiede beeinflussen.

Der Erfolg des Projekts bei der Förderung des Gemeinschaftsgefühls und des Verständnisses unter den Teilnehmenden deckt sich mit früheren Studien, in denen die Rolle des Geschichtenerzählens und des kreativen Ausdrucks beim Aufbau von Verbindungen betont wurde. Die positive Wirkung, die in Griechenland beobachtet wurde, obwohl es ein Transitland ist, stellt Annahmen über den linearen Charakter der Flüchtlingsreise und die Wahrnehmung bestimmter Länder als bloße Zwischenstationen in Frage. Die unerwarteten länderübergreifenden Unterschiede erfordern ein differenzierteres Verständnis der Faktoren, die das Gefühl des Einzelnen, zuhause zu sein, beeinflussen.

Ein bemerkenswerter Aspekt ist der Einfluss des Workshops auf die Wahrnehmung von Zuhause durch die Teilnehmende. Die meisten berichteten von einer positiven Veränderung, vor allem die Teilnehmende mit Fluchterfahrung. Dies deutet darauf hin, dass die durch das Projekt ermöglichten kreativen Interventionen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung eines positiveren und integrativen Zuhause-Gefühls spielen, insbesondere für Menschen, die Vertreibung erlebt haben. Daher empfehlen wir Jugendbetreuer-, Lehrer-, Künstler-, Sozialunternehmer- und Sozialarbeiterinnen sowie Freiwilligen und jungen Führungskräften, und anderen Personen, die mit Menschen mit Fluchthintergrund arbeiten, mit Nachdruck die Verwendung unseres Toolkits.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt Your Journey einen vielversprechenden Ansatz darstellt, um die vielschichtigen Dimensionen von Zuhause und Zugehörigkeit unter Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zu thematisieren. Bei der Entwicklung künftiger Versionen solcher

Projekte werden eine umfassende Evaluierung der langfristigen Auswirkungen und die Untersuchung zusätzlicher Kontextfaktoren von entscheidender Bedeutung für die Verfeinerung und Optimierung von Interventionen sein, die darauf abzielen, das Gefühl zuhause zu sein und von Gemeinschaft bei Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und Erfahrungen zu fördern.

Quellenangaben

Assembly, U. G. (1951). Convention relating to the status of refugees. United Nations, Treaty Series, 189(1), 137.

Abdelaaty, L., & Steele, L. G. (2022). Explaining attitudes toward refugees and immigrants in Europe. *Political Studies*, 70(1), 110-130.

Crozet, M. (n.d.). Identity and stress in the integration process [Powerpoint-slides]. Elan Interculturel